

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementspreis** halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48. Januar 1931. Verlag: Halberstadt, Sonntag 48. Januar 1931. Druckerei: Arthur Mollenhuth, für den lokalen Teil Wilhelm Künzermann, für Helme u. Zentrale Carl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Zeile pro Tag oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebildet ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48. Januar 1931. Postfachkonto Wernigerode 4236 und Volksbühnenleitung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr 2

Donnerabend, den 3. Januar 1931

6. Jahrgang

## Die braune Pest.

Die letzten zwei Opfer. — Wer schützt friedliche Menschen vor dem Hitler-Mordgesindel?

Die Mordbanden des Herrn Goebbels haben, wie bereits gemeldet, kürzlich ein Opfer gefeiert. Ein blutbesessener Nazi drang, nachdem er im Kniepfot der Hakenkreuzer genügend aufgepuscht worden war, in das Geschäft des Zigarrenhändlers Schmeider, eines freigeistlichen Funktionärs ein, bedrohte die Frau des Republikaners mit einem Revolver und streckte schließlich seinen Sohn Willig, einen 23jährigen jungen Menschen, einen der aktivsten und begabtesten Kameraden des Reichsbanners Schwanenstraße, durch einen Herzschlag nieder. Damit noch nicht genug, richtete die Hitler-Beute ihre Waffe auf einen vorübergehenden, gänzlich unbeteiligten Parteimitglied der Sozialdemokratischen Partei II. Ein Kopfschuss warf auch ihn zu Boden. Am Krankenhaus am Friedrichshagen verstarben die Niedererschossenen nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Der entsetzliche Vorfall in der Julefandstraße, einem ausgesprochen proletarischen Viertel des Berliner Nordostens, zeigt offenkundig die Gefährlichkeit der Situation auf. Nach schließlichem Vorbild bringt das hakenkreuzerliche Mordgesindel bereits in die Wohnungen ein und schlägt keine unbewaffneten Gegner nieder.

### Lichtschines Verbrechen.

Am ganzen Viertel herrscht löchernde Empörung über die neue Schandtat der Hitlerverbrecher. Es ist nicht zum ersten Mal, daß hier mitgewordene Nationalsozialisten Verbrechen auf Anweisung ausüben. In ihrem berüchtigten Versteckort im Hause Julefandstraße 31 verarmen sie sich und organisieren ihre terroristischen Streifzüge in die Umgebung. Raum ein Tag vergeht, an dem nicht die nationalsozialistischen Kambods an der Arbeit sind. Am Versteckort des Reichsbanners wollen die Kameraden von dem Treiben dieses lichtschines Gesindelns ein Bild zu fassen. Ein Reichsbannermann ist bei Genelle, dem die Nazis bereits schon Mai heimlich angefallen haben, — und natürlich immer dann, wenn er sich allein auf dem Nachhauseweg befand. Nach der Methode gehen gegen einen, verurteilen sie auch, ihn dem Herausgeber aus seiner Wohnung abzuführen. Die Hitlerneise im Hause Julefandstraße 31 ist zu einer Gefahr für Leib und Leben sämtlicher Umwohner geworden. Feige, wie die Jünger des Dritten Reiches sind, haben sie sich um Tage nach dem Mord völlig aus dem Staube gemacht. Kein Nazi ließ sich tagtäglich hören. Erst als es dunkel wurde, huschten sie aus den Löchern.

### Die Jagd nach dem Täter.

Zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, ist die Polizei auf der Jagd nach dem Täter. Es steht fest, daß es sich um einen planmäßig und mit vollem Bewußtsein organisiertes Mordattentat der Nationalsozialisten handelt. So hat der Verbrecher, der ja zuerst die Mutter des ermordeten Willig Schneider bedrohte, keineswegs den Einbruch eines Betrunknen gemacht. Man nimmt an, daß der Feuerüberfall schon vorher und zwar bei einer von Nazis provozierten Schlägerei vor dem Hause Schneiders ausgeführt werden sollte. Ihre Namen die Banditen nicht zur Ausführung der Tat, weil das Verbrechen kompromittiert. Eine Nazis frohete die politische Unterwelt der Hitleristen einen neuen teuflischen Plan aus und schickte den bewaffneten Mörder in Abwesenheit von Vater und Sohn in die Wohnung. Als die beiden abgemüht zurückkamen, lag sich der Bandit falltütig nieder.

### Im Reichsbanner

herrscht der selbe Wille vor, mit dem Bluttreiben der Hakenkreuzer ein Ende zu machen. So geht es bestimmt nicht weiter. Kein Tag, an dem nicht die Forderungen nach Hakenkreuzer auf missliebige Gegner einwirken, einleuchten, oder auch schreien. Mit geistigen Waffen ist die Frau im Mordplan stehen, werden sie merken, daß es mit der Geburt der Republikaner zu Ende ist. Am Sonntag protestierten die Gau Berlin des Reichsbanners Schwanenstraße in drei mächtigen Massenfundebungen gegen Hitlers Mordergötzen. Mit dem Protest allein ist es gewiß nicht getan, die Republikaner verlangen Begünstigung, die Republikaner verlangen Schluß mit dem Bluttreiber der Goebbelsfaschisten. Im Interesse der Ruhe und Ordnung ist es allerhöchste Zeit, daß die Behörden durch einschneidende Maßnahmen dem Spitz der nationalsozialistischen organisierten Verbrecherkreise ein Ende machen. Die Stimmung der Massen Berlins ist bis zum Sieben erregt. Es ist fünf Minuten vor zwölf.

### „Macht sie jactieren.“

Zur gleichen Zeit, da der vertierte Rasimörder grundlos zwei Mannschaften niederstieß, überfiel eine andere Horde mit Totschlagen Gammeltypen und Schlägerinnen die Mitglieder eines Nachbarvereins vor einem Schauffot in der Schwabenstraße. Als Sportler, die die Banditen mit feinem Witz provoziert hatten, wurden unter mitleidigen Rufen: „Sei Hitler, hau' sie tot! Macht sie jactieren!“ niedergebunden und zum Teil bis zur Bewußtlosigkeit misshandelt. Nach dieser unglückliche gemeine Streich hat einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Immerhin weiß man nun genau, was die Nazis sich unter den Segnungen des Dritten Reiches vorstellen.

### Das Maß ist voll.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Vorwärts“ zu den neuesten Verbrechen:

„Niemand soll sich über den Ernst der Stunde täuschen. Es muß ein letzter Versuch gemacht werden, unter Ausnutzung der bisher gegebenen Mittel den inneren Frieden wieder herzustellen. Hier ermahnen denn von einer Rechtsmehrheit gemäßigten Reichspräsidenten, der Reichsregierung und den Landesregierungen dringende, nicht mehr ausschließliche Aufgaben. Scheitert dieser Versuch, so müssen die staatlichen Mittel im Kampfe gegen das politische Anarchismus verfrachtet werden. Es darf aber auf keinen Fall weiter zugelassen werden, wie zum Bürgerkrieg gehetzt wird und wie der Blutstrom mit jedem Tage breiter wird, bis er schließlich alles überflutet.“

An unsere Anhänger und Freunde richten wir die dringende Aufforderung, Dinge zu unterlassen, die menschlich begrifflich, politisch aber die schlimmsten Todsünden wären. Wir fordern von ihnen ein Zurückbleiben an Selbstbeherrschung und Disziplin. Es darf nicht ein Vorwand für die Behauptung gegeben werden, die einen und die anderen seien einander wert, beide brauchen dieselben Maßnahmen. Durch keine Affektbehandlung darf die Tatsache verunkelt werden, daß wir unseren Kampf mit den Waffen des Rechts und des Rechts führen, die anderen aber den ihren mit den Mitteln der schmutzigen Gewalt. Von allen Organen der Staatsgewalt aber, von allen ihrer Verantwortung für das Volksganze bewußten Parteien und Organen der öffentlichen Meinung fordern wir entschlossenes Zusammenleben gegen ein politisches Anarchismus, dessen Treiben für Deutschland eine Gefahr und eine Schande ist.

Es geht um die Ehre. Es geht um die Ehre der Nation!

### „Ganz legal.“

Die Nationalsozialistische Partei betrat bei jeder Gelegenheit, daß sie ihr Ziel ganz legal verfolgte. Unter ganz legal verstanden ihre Anhänger den offenen Terror, den Bandenüberfall auf Anberaubende und den Mordanschlag. Die Verbrecher von Koburg, die das Leben von 100 Personen gefährdet haben und die Verletzung von 21 Personen durch einen Bandenüberfall auf einen Autobus herbeigeführt haben, kommen ebenso auf das Schuldkonto der nationalsozialistischen Partei wie der Mordbube von Berlin. Die Mordbestimmung in den Reihen der nationalsozialistischen Anhänger wird von den Führern wie in ihrer Presse systematisch

gefördert. Eine jede Rede der nationalsozialistischen Führer bezeichnet den politischen Gegner als lebensunwürdig, als Untermenschen, den man am besten abtue. Die Reden über das

### Körperrollen und Aufzügen

auf ganz legalem Wege werden von denen, die sie anhören, sofort mit Dolchen und Revolvern in die Tat umgesetzt. Die nationalsozialistische Presse reizt ganz systematisch zu Gewalttätigkeiten auf.

Diesen Treiben gegenüber hat die Justiz vollständig verlagert. Zum Teil aus Verständnislosigkeit, zum anderen Teil, weil viele Überfälle nationalsozialistisch verurteilt sind und weil es Richter gibt, die das Treiben der Nationalsozialisten

durch ihre Rechtsprechung ganz offen begünstigen. In der republikanischen Bevölkerung ist über das Treiben der Hakenkreuzbanden wie über das Verlangen der Justiz ein gemaltes Maß von Empörung und Entrüstung herangewachsen. Aus ihren Reihen kommt immer lauter der Ruf:

### So darf es nicht weiter gehen.

Es ist höchste Zeit, daß die Staatsorgane energisch gegen das nationalsozialistische Verbrechen vorgehen, denn die Erregung der republikanischen Bevölkerung müßte ungenügend und die Republikaner sind keineswegs geneigt, sich von den Mordbuben mit dem Hakenkreuz weitrös abzuscheiden zu lassen.

Es verlangen aber auch, daß gegen die intellektuellen Urheber der nationalsozialistischen Verbrechen vorgegangen wird. Das Organ des Herrn Goebbels in Berlin hat die Dreifaltigkeit des Verbrechen, den Ermordeten die Schuld an dem Mord zuzuschreiben. Während selbst die Zeitungen des Herrn Hugenberg den Herang bei der Berliner Mordbestimmung richtig darstellten, ergeht sich das nationalsozialistische Blatt in den dreifachen Lügen unter der Ueberschrift:

### „Notes Mordgesindel wütel in der Silberrastnacht.“

Das ist eben die Methode, mit der das Verbrechen, der Terror gegen Andersdenkende und der feige Mordanschlag herangezogen wird.

Die Partei des Herrn Hitler ist eine Mörderpartei. Sie zählt mit Stolz die Fremdenräuber zu ihren prominentesten Mitglieder. Sie preizt öffentlich Mörder als Helden an und die weniger prominenten ihrer Mitglieder morden mit Dolch und Revolver in den Straßen. Die Verantwortung für die Berliner Mordbestimmung ruht auf den nationalsozialistischen Führer nach die nationalsozialistische Presse noch die abzumachen!

## Blamage im Zuchthaus.

Verursacht durch den Präsidenten des Strafvollzugsamts.

Bremen, 2. Januar. (Eig. Draht.)

Der Präsident des Strafvollzugsamts, Dr. Mantau, Mitglied des Reichstags für die Christlich-Sozialen, ein Religionsanathema, hat dem modernen Strafvollzug eine schwere Schlappe zugefügt.

Er hat am 26. Dezember bei einer Weihnachtsfeier im Zeller Zuchthaus beinahe eine Gefangenenerdele herbeigerufen, weil er die Feier brüst abbrechen befohl. Der Grund für den Befehl war, daß ein Reaktor die Zellstrafe in Parabel von den drei Ringen aus „Nathan der Weise“ vortrug!

Der Schaden, den dieser völlig ungenügende Präsident dem modernen Strafvollzug damit zugefügt hat, ist groß. Seit einem halben Jahre ist Direktor der Strafanstalt von Celle Fritz Kleff, einer der Bahnbrecher des modernen Strafvollzugs. Er hat die früher sehr verpönte Strafanstalt Celle vollkommen modernisiert. Die Disziplin der Gefangenen wird seitdem tadellos gewahrt. Die Entlassung des Strafvollzugspräsidenten hat nicht nur die Autorität des Direktors gefährdet, sondern schärfste Unruhe unter die Gefangenen gebracht.

Der Vorgang selbst wird von dem beteiligten Reaktor in einer Eingabe an das preussische Justizministerium wie folgt geschildert:

### „Sehr geehrter Herr Minister!“

Der Vorstand des Zeller Volkschores wandte sich im Sommer dieses Jahres an mich als ihm bekannten Künstler, ob ich nicht mit dem Volkchor in der dortigen Strafanstalt mitwirken möchte. Als ich in diesem Herbst meine letzte Tournee nach Südamerika abgeschlossen hatte, teilte ich im November mit, daß das Schiff am 27. Dezember ab Bremen geht, worauf der Vorstand von Celle meine Mitwirkung für den 28. Dezember in Celle ermöglichte. Selbstverständlich habe ich, da die Mitwirkung ohne Reisekosten erfolgen konnte, keinerlei Sonntagsbeurlaubung beantragt.

Gestern um 2 Uhr nachmittags fand nun diese Feier statt. Nach eingehenden musikalischen Darbietungen sprach ich in meinen Eingangsworten über die Justiz und die Behandlung der Gefangenen in früheren Zeiten und in anderen Ländern und stellte diesen die humanere Behandlung der Seeligen in zivilisierten Ländern, insbesondere in Deutschland gegenüber. Ich nannte die Bahnbrecher dieser Ideen und wies dann auf die deutschen Klassiker als Künstler

der Humanität hin. Ich brachte nun über Selbst biographische Ausführungen über meine Waisenbühnenzeit, wie ich sie bereits 1929 bei einer Lesung in Wolfenbüttel öffentlich und hierauf auch in der Strafanstalt zum Vortrag gebracht hatte, und im Anschluß daran registrierte ich wiederum die auf der Bühne von mir oft gesprochene Parabel von den drei Ringen. Am Schluß wies ich auf Reichardt's fittigen Verhalten hin, auf edle Geister, auf gültige und väterlich gefasste Mäntelchen, insbesondere auf die Aufsichtspersonen, auf Fürsorger und Lehrer und vor allem auf den Direktor der Strafanstalt selber, der mir bei seiner Führung durch die Anstalt als grundgütiger Mensch erschienen war und wiederholte: „Es eifere jeder seiner Untertanen, von Vorurteilen freien Liebe nach.“ Hierauf trat ich unter lebhaftem Beifall ab.

Dann las ich, wie ich jemand erbot,

ich vermutete, es handelte sich um die gedachte Danfongung an mich. Da hörte ich: „Herr Dr. Lyndall hat die Gelegenheit des heiligen Weihnachtsfestes benützt, um den Herren das Beste zu entziehen, ihrem Herrn Selts Christas.“ Es entlieh Wiederpruch bei den Gefangenen. Herr Direktor Kleff erhob sich: „Es spricht der Herr Kleff die Worte hier zu Ihnen, hören Sie ihn ruhig an.“ Das Folgende ging in dem unter, „Weiterprechen!“ riefen die Gefangenen, und dann: „Ruff, Ruff!“, worauf ein Chor angeklammert wurde. Einzelne Gefangene drängten sich, heftig gekullend, gegen den „höchsten Beamten“ vor. In dieser kritischen Situation hat der Direktor Kleff mit den kurzen Worten: „Ich bitte Sie, die Ruhe zu bewahren, seien Sie vernünftig, fiddigen Sie sich nicht fiddig!“ die Gefangenen zur Ruhe gebracht und in bombastischer Weise und erstaunlicher Disziplin der Gefangenen, unter denen sich lebensfähig Interne, Wärter und Gewalttäter befinden, drohenden Unheil vorbeugt. Es erfolgte in ordnungsmäßiger Weise die Räumung des Saales durch Ausgehen der 100 mitwirkenden Gäste. Hierauf erließ mich die Strafangelegenheiten in ihre Zellen.

Sehr geehrter Herr Minister, ich beschwere mich nicht über das Verhalten dieses als Präsident des Strafvollzugsamts bestellten Herrn mir gegenüber. Meine von reifer fittlicher Verantwortung, von aller Dichtigkeit, von der Ehre eines Lesins durchdrungenen Dar-

biungen des Dichters durch den Mund des darstellenden Künstlers sind gegen Verunglimpfung immun. Das Programm der Vorbereitung war seit Tagen gedruckt. Ich habe mich in der Straßensicht gemeldet, und es wäre für den Präsidenten des Strafvolleges, dieses Genurteilungsamt mir unbekannt waren, ein leichtes gewesen, dieses Wortspiel zu inhibieren. In solchen Fällen komme ich jedem Wünsche entgegen. Aber vor Gefangenen sind beendigten Vortrag eine Disziplin, eine Polemik und dadurch Tummel, ja geradezu Gewalttätigkeiten herauszubekommen, halte ich für gewisslos.

Ich habe das dem Herrn Präsidenten persönlich im Vorübergehen in ruhigem Tone gesagt. Er antwortete in ebenfalls ruhigem Tone ungefähr: „Sie sind ein unglücklicher junger Mensch (ich näherte mich den fünfzigern), ich lasse es Ihnen an, wie Ihnen der Frieden heißt: der Herr verzeihe Ihnen.“

Ich will für Sie beten.“

Das ist mir, als geistig wie seelisch harmonischem Menschen, mit einem glücklichen Gemüte begabt, allerdings unerlässlich geblieben. Ich lege aber dem Ministerium die ergebene Frage vor, ob hier nicht an Gefangenen, an den Straftätern und an der Wahrung der öffentlichen Ruhe sehr unklar und ohne Bedacht auf faktographische Folgen, seitens des Herrn Präsidenten des Strafvolleges gehandelt worden ist. Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Dr. Paul Lindahl.“

Die Eingabe entspricht im wesentlichen den Tatsachen, wie folgen noch hinzu, daß Dr. Lindahl in seiner Rede sprach, daß allen Rindern echten Menschentums auf Erden die große Idee der Humanität gemeinsam sei — von Sokrates über die deutschen Klaffler bis zu Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Diese Feier war keineswegs die Weihnachtsfeier im Keller Justizhaus, es hatten bereits streng kirchliche Feiern für die Konzeption stattgefunden.

Ein orthodoxer Gläubiger, der seine Humanität außerhals des Christentums kennen will, der gegen Stellung nimmt und dem jede Toleranz fremd ist, eignet sich nicht für den Posten des Präsidenten des Strafvolleges. Seine Frömmigkeit in Ehren, aber ein Jurist in einer derartig verantwortungsvollen Stellung kann nicht auf die Dauer im Amte eine Tätigkeit entfalten, die dem Geeser vorbehalten ist, ohne seine Beugnisse zu überschreiten.

Sieger geblieben in diesem Zwischenfall ist die humane Idee des modernen Strafvolleges, das beweist die Tatsache, daß vierhundert nicht in Ketten gefesselte, ihr Leben gefährdet werden, von dem Kopf gefesselt, aufgerichtete Gefangene nach der durch den Präsidenten so früh abgebrochenen Feier sich wie die Lämmer in ihre einsamen Zellen zurückfinden ließen.

### Muntaus Wirken vor dem Landtag.

Das seltsame Wirken des Strafvollegespräsidenten Muntau war bereits in der 129. Hauptversammlung des Preussischen Landtags vom 5. März 1930, die sich im Rahmen des Haushalts mit dem Strafvollog besaß, Gegenstand heftiger Angriffe. Es lagen so zahlreiche Beschwerden gegen Muntau vor, daß von verschiedenen Rednern seine Absetzung von diesem Posten gefordert wurde. Der sozialdemokratische Abg. Gehrmann-Harburg berichtete u. a. über Herrn Muntau, daß ihm jedes Verständnis für den modernen Strafvollog fehle. Seine „überflüssige Religiosität“ führe häufig zu Konflikten. So habe Muntau ein Traktatentwurf „Heilig ist den Herrn“ unter den Strafgefangenen verbreiten lassen, das unter der Maste der Frömmigkeit für den jugendlichen Volkseinstich die Klammern machte. In einer Sitzung der „Christlichen Gefangenenshilfe“ habe Muntau vor den „roten Helfern“ grollend gesagt, die in die Strafanstalten eingekerkert würden, wenn nicht jetzt die Christliche Gefangenenshilfe eingeschaltet werde. Ein solcher Mann, schloß Gehrmann, eigne sich nicht für den Posten des Strafvollegespräsidenten.

### Nazis und Theater.

Kulturreaktion in Oldenburg.

Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen, die im Oldenburger Stadtrat die absolute Stimmenmehrheit besitzen, beschäftigen, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, eine großzügige Kulturreaktion in Oldenburg in Szene zu setzen. Zu diesem Zwecke soll zunächst die künstlerische Freiheit des oldenburgischen Landes-Theaters dadurch aufgehoben werden, daß die Spielplangestaltung in Zukunft nicht mehr dem Intendanten, sondern von einem Stadtvorstandsausschuß festgelegt wird, in dem Nationalsozialisten und Deutschnationalen die Mehrheit haben. Eine Besetzung des vertraglich ungebundenen Intendanten würde mit sofortiger Entziehung des öffentlichen Theaterzuschusses beahndelt werden, wodurch die Schließung des Landes-Theaters erzwungen wäre.

Außerdem hat die nationalsozialistische Mehrheit des Stadtvorstandsausschusses des staatlichen Polytechniums einen Antrag angenommen, der einen Numerus clausus für jüdische Studenten festsetzt und diesen Studenten das Wahlrecht zur studentischen Selbstverwaltung entzieht. Gegen diese Anträge ist Einspruch beim Rektor erhoben worden.

### Im Schlepptau der Nazis.

Bremen, 3. Januar. (Eig. Funkm.). Die Fraktion der Volkspartei in der Bremer Bürgerschaft hat sich bereit erklärt, mit den Nationalsozialisten in Verhandlungen über die Bildung eines „marxistenreinen“ Senats einzutreten. Es werden demnächst Verhandlungen stattfinden, an denen sich auch die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, die Konservativen und die Hausbesitzer beteiligen werden. Die Initiative und Führung haben dabei die Hakenkreuzler, die Deutsche Volkspartei will sich auch in Bremen ins Schlepptau Hitlers begeben.

### Der Kampf um den Film.

Seule geht es in Wien los.

Wien, 2. Januar. (Eig. Drachh.). Am Sonnabend abend um elf Uhr findet im Apollotheater eine Aufführung des Remarque-Films vor geladenen Gästen statt. Um acht Uhr abends hatten die Nationalsozialisten ihre Protokollversammlungen gegen den Film ab, von denen drei in der nächsten Woge des Kinos sind. Man rechnet daher mit Störungen und die Polizei will, wie berichtet wird, das Haus in weitem Umkreis umstellen, so daß nur Personen mit Karten in das Kino gelangen können. Vom 7. bis 18. Januar will die sozialdemokratische Filmstelle täglich drei Vorstellungen des Remarque-Films geben und hat zu diesem Zweck das Schweben-Kino für zwölf Tage gemietet. Da damit gerechnet wird, daß alle österreichischen Landesregierungen mit Ausnahme der Wiener den Remarque-Film verbieten dürfen, will, wie die Abendblätter berichten, die amerikanische Filmgesellschaft, die den Film aufführt, die österreichische Filiale einstellen. Sie hat bereits den Angestellten dieser Filiale Mitteilung gemacht. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet, soll auch in Deutschland nur eine kleine Wiederholung stattfinden können.

Die österreichische Landesregierung hat bereits vor drei Tagen ein Verbot des Remarque-Films erlassen, die Werberberger Regierung hat ein Verbot angefündigt.

# Wilde Streiks an der Ruhr.

Von Kommunisten mit Unternehmerrhife angezettelt.

Bodum, 2. Januar. (Eig. Drachh.). Der Bergbau-Industriearbeiterverband richtet an die Ruhrbergleute folgenden Aufruf: Die Kommunisten haben heute morgen den Versuch gemacht, auf den Zechen des Ruhrgebietes Streiks herbeizuführen. Auf ungefähr 20 Schachtanlagen ist ihnen der Streik durch Anwendung von Gewalt in mehr oder minder großem Umfange gelungen. Der Verband fordert seine Mitglieder und Belegschaften auf, solchen Putschversuchen keine Folge zu leisten und sich den Versuchen, sie gewaltsam durchzuführen, energisch zu widersetzen.

In Rheinland und Westfalen ist es gestern zu Teilstreiks gekommen. Unter Einfluß der kommunistischen Propaganda konnten im Bezirk von Homborn und Gladbeck, wo die Situation immer noch bei den großen Bergarbeiterbewegungen besonders kritisch war, Arbeitseinstellungen inzentriert werden. Auch das Hammer Revier ist davon betroffen. Montagslang haben die Kommunisten das Gebiet an der Ruhr, an der Emischer und an der Spitze bearbeitet. Ohne eigentlich größere Erfolge zu erzielen. Ihre mit vielem Tamtam angekündigten Aktionen verliefen im Sande. Wenn sie jetzt Erfolg zu verzeichnen haben, dann können sie es den Schwerindustriellen verdanken. Die Schwerindustrie hat den Kommunisten das Wasser auf die Mühle getrieben.

Nach genauen Feststellungen des Bergbau-Industriearbeiterverbandes sind von der Morgensicht im Ruhrgebiet rund 11 Prozent der Belegschaft der Arbeit ferngeblieben. Die Arbeitsniederlegung wurde fast überall veranlaßt durch kommunistische Streiktrupps, Erwerbslosen usw., welche die Bergleute mit Gewalt auf diese Arbeit gezwungen. Bei der Mittagspause wiederholten sich diese Verhalte gewaltsamer Arbeitseinstellung mehrfach. Der Verband fordert seine Mitglieder und die Belegschaften auf, sich gegen ein solches Treiben energisch zur Wehr zu setzen. Er weist ferner die unwahre kommunistische Behauptung zurück, daß seine Verhandlungsführer bereit gewesen seien, einem lebensprozentigen Lohnabbau zuzustimmen. Die kommunistische Behauptung

lung, daß schon von heute ab zu einem 12 Prozent niedrigeren Gehalt gearbeitet werden müßte, ist ebenfalls völlig unmaß. Nach geltendem Recht können die Schichtlöhne nie auch die Gebührlöhne vor dem 15. Januar nicht geändert werden. Die Mittagspause ist mit besser eingefahren als die Morgensicht. Höchstens 6 bis 7 Prozent der Belegschaften sind durch den Terror verhindert, nicht eingefahren. Die einzige Zechen Belegschaft in der Mittagspause vollständig streiks, ist die Zechen 27. Streikgebiete sind wie heute früh der Hamborner und der Glabbe-Boitropfer Bezirk. In Moers hat sich die Lage gebessert. Im Essener, Bodumer und Dortmund Revier ist es ruhig. Auf der Zeche Abdoll von Hahnemann kam es auf dem Wege zu einer Schlägerei zwischen Arbeitseinstellungen und Streikenden. Im Hammer Revier wurde auf der Zeche de Wandel in geringem Umfang (150 Mann von der Wittagspause) gestreikt. Sonst ist nach nirgends eingestellt worden.

### Die Bergarbeiterverbände

haben sich heute nachmittag mit folgendem Einigkeit an die Bergarbeiter gewandt:

Kameraden! Die Unternehmer des Ruhrbergbaus haben die Verhandlung aller Arbeitsverträge zum 15. Januar ausgeschrieben. Mit brutaler Gewalt soll die Arbeitspflicht, die bei den Schlichtungs-Verhandlungen nicht erreicht werden konnte, durchgesetzt werden. Die Not der Bergarbeiter soll nach wie vor vergrößert werden. Sie sollen die Schäden der Krise allein tragen. Macht die Mächtigkeit der Bergwerksbesitzer zu schanden, zeigt, daß ihr nicht genügt ist, Euch dem Diktat der Unternehmer zu beugen. Lehnt den Abschluß von neuen Arbeitsverträgen ab. Weigert Euch, die Bedingungen der Arbeitgeber anzunehmen. Von Eurem Verhalten hängt der Ausgang des Rohstoffes ab. Vertraut Euch der Führung der vier Bergarbeiterverbände an. Kameraden! Weist die kommunistischen Propagandisten zurück. Sie haben nur den Zweck, Euch in einen ausbeutenden Kampf hineinzuführen. Sie dienen nur der Reaktion und fördern die Diktaturgesetze der Unternehmer. Lehnt diese Parolen ab und folgt den Weisungen der vier Bergarbeiterverbände.

### Major Franco in Antwerpen.



Oberst Macia (mit weißem Haar) bei der Begrüßung Major Francos (Mitte). Major Franco, der führende Führer der spanischen Revolutionäre, ist in Antwerpen eingetroffen, wo er von Oberst Macia, dem ehemaligen Führer des Katalanenaufstandes, der in Belgien im Exil lebt, herzlich begrüßt wurde.

### Lord Melchett's Erbe.



Lord Melchett.

Der frühere Vizekönig von Indien, wird als Nachfolger des verstorbenen Lord Melchett im englischen Chemical Trust genannt. Er ist ein Verwandter Melchett's.

### Der Sumpf in der Wirtschaftspartei.

Collofer bleibt bei seiner Behandlung.

Aus dem Lager des Herrn Dreiwitz wurde in der Presse die Meinung lanciert, daß Herr Collofer die schweren Vorwürfe gegen Dreiwitz zurückgenommen habe. Collofer aber erlegt eine Erklärung, in der es heißt:

„Hören und Abwehren hat keinen Zweck mehr. Es ist unmöglich, daß ich meine Vorwürfe gegen Dreiwitz jemals zurückgenommen habe, im Gegenteil, ich muß lieber feststellen, daß im wesentlichen das veröffentlichte Material auf Wahrheit beruht. Die Zeugen für alle diese Dinge sind vorhanden, und zwar mit dokumentarischen Beweisen.“

### Unruhe in Mittel-Amerika.

Revolution in Panama.

Newport, 2. Januar. (Eig. Drachh.). Eine Revolution ist unermesslich in Panama ausgebrochen. Die Zufriedenheit unter Führung des Oppositionsführers Heremio Arias stürzten nach heftigem nächtlichem Straßenkampf den Regierungspalast und die übrigen Regierungsbüros und nahmen den Präsidenten Heremio Arias gefangen. Die revolutionären Revolutionäre bilden eine militärische Regierungsjunta unter Arias, mit der der amerikanischen Gesandte sofortige Verhandlungen aufnahm. Aus der Kanalzone wurden amerikanische Truppen zum Schutze der amerikanischen Vorkas nach der Hauptstadt entsandt. Mindestens acht Personen wurden im Straßenkampf getötet und zahlreiche verwundet. Der gefangene Präsident erklärte Pressevertretern, daß er freiwillig nicht zurücktreten wolle. Eine amerikanische Intervention zum Schutze wichtiger Kanalinteressen ist angesichts der ungeklärten Lage wahrscheinlich.

Bandenkämpfe in Nicaragua.

Newport, 3. Januar. (Eig. Funkm.). Die amerikanischen Besatzungsbeamten in Nicaragua melden das Wiederauftreten blutiger Bandenkämpfe im Norden des Landes. Eine amerikanische Marinebrigade von zehn Soldaten wurde bei Atacama überfallen. Acht Marine-Soldaten wurden getötet, fünf schwer verletzt. Die Aufständischen verloren elf Tote und fünf Schwerverletzte. Sie zogen sich in unzugängliche Berggebiete zurück. Herbeieilende Vermessungsteams konnten die verwundeten Marine-Soldaten bergen.

Der neue Präsident von Guatemala.

Newport, 3. Januar. (Eig. Funkm.). Der neugewählte provisorische Staatspräsident von Guatemala, José Efraim Urbancito, hat am Freitag das Präsidentenamt von Revolutionärsführer Drexler übernommen. Drexler ist unter dem Druck der amerikanischen Bundesregierung zurückgetreten, die die Anerkennung seiner revolutionären Regierung verweigert hat. Der neue Präsident kündigte die Auslieferung oberster Präsidentenmörder für den 5. Februar an. Das neu gewählte Regierungshaupt soll das Amt am 1. März übernehmen.

### Abgelehnte Orden.

Von Pilsudski will niemand „ausgezeichnet“ werden.

Warschau, 2. Jan. (Eig.). Der sozialistische „Robotnik“ meldet, daß der ehemalige Präsident der polnischen Republik, Wojciechowski, mit dem Unabhängigkeitskruz ausgezeichnet worden sei, dieses jedoch nicht angenommen habe. Der Orden sei mit einem entsprechenden Antwortschreiben zurückgeschickt worden. Auch der päpstliche Nuntius soll den ihm verliehenen Orden nicht angenommen haben.

Dem vor einigen Jahren verstorbenen Abgeordneten Bert, Oberbürgermeister des „Robotnik“ schon in der Zeit des illegalen Erscheinens unterm Zarismus, sollte jetzt den Unabhängigkeitsorden „verliehen“ werden. Frau Bert hat das Zeug sofort zurückgeschickt.

### Der Vorstoß in Genf.

Henderson taucht mit Curtiss.

London, 2. Januar. (Eig. Drachh.). Der englische Außenminister Henderson ist, auf Grund dem Wunsch Dr. Curtiss', grundsätzlich bereit, bei der nächsten Sitzung des Völkerbundesrates im Januar an dessen Stelle den Vorstoß zu führen. Die formelle Wahl des Vorstehenden findet erst bei der Eröffnung der Sitzung statt.

Rückkehr des Königers. Reichsminister Dr. Brüning hat heute Badenweiler verlassen, wo er Neujahr verbrachte und, ist nach Freiburg im Breisgau weitergereist. Er kehrt morgen früh nach Berlin zurück und tritt von hier, wie bekannt, am Sonntag abend seine Reise durch den deutschen Osten an.

Zahl 2 1/2 Millionen Arbeitslose in England. Am 22. Dezember betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 2 408 371, eine Zunahme um 108 770 gegenüber der Vorwoche. Die große Zunahme ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß viele Betriebe bereits am 20. Dezember für die gesamte Weihnachtswache geschlossen haben.

Begräbnis in Rumänien.



Das Begräbnis Vintila Bratianu, des Führers der rumänischen Liberalen. Von einer großen Menschenmenge geleitet, wird der offene Sarg zur Gruft getragen und erst dann geschlossen.

Der Schiedspruch im mitteldeutschen Bergbau verbindlich. Reichsarbeitsminister Stegerwald hat es für richtig befunden, den Arbeitszeit-Schiedspruch für den mitteldeutschen Kohlenbergbau trotz größter Massenarbeitslosigkeit auch im Bergbau für verbindlich zu erklären. Stegerwald hat sich damit den Wünschen der Bergarbeiter gefügt, die die Verbindlichkeitsverpflichtung beantragt hatten, während die Vertreter der Bergarbeiter und die Bergarbeiter selbst in Arbeiterkongressen und Besetzungssitzungen den Schiedspruch glatt ablehnten und dort der Verbindlichkeitsverpflichtung ablehnten. Der nunmehr für verbindlich erklärte Schiedspruch steht im Widerspruch zu der bisherigen Schlichtung vor. Diese beträgt für Arbeiter im Tagebau 9 1/2 Stunden, für Arbeiter im Tiefbau 8 1/2 bzw. 9 Stunden.

Am Befinden des Marschalls Joffre ist über Nacht keine Veränderung eingetreten. Der Kranke hatte mehrere Atembeschwerden zu überwinden. Seine Kräfte nehmen immer mehr ab. Die Stimmung beschleunigt sich. Der Pulsschlag wird zunehmend schwächer.

Der tschechoslowakisch-ungarische Zollkrieg beginnt sich schon auszuweiten. In der Slowakei mußte eine Lederfabrik ihren Betrieb einstellen und alle Arbeiter entlassen, da sie nicht mehr nach Ungarn exportieren kann.

Die Anführer in Burma sind nun von den englisch-indischen Truppen überwältigt worden. Sie hätten sich zuletzt in einem Pakt auf dem Gipfel eines Berges, der vom Dschungel des Dschungels umgeben ist, verschanzt. Der Pakt ist nun von den Truppen erfüllt worden. Die Mehrzahl der Führer der Aufständischen kam dabei ums Leben.

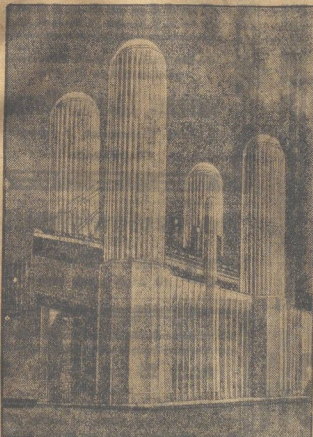
Aus aller Welt.

Ein neuer Fall Frenzel.

In der Neujahrsnacht wurde der 39 Jahre alte Obdixler Max Hala aus Ostfriesland bei Berlin unter dem dringenden Verdacht der Blutschande verhaftet. Er war kurz vor Weihnachten von der Potsdamer Strafammer von der Anklage der Blutschande freigesprochen worden, obwohl ihn seine beiden Töchter schwer beschuldigten. In der Nacht zum 31. Dezember verging sich Hala an seiner 15jährigen Tochter, die am anderen Morgen selbst Anklage erstattete. Als die Beamten ins Haus kamen, schritt Hala sich mit einem Revolver die Halsgefäße auf. Hala wurde ins Berliner Städtischen Krankenhaus überführt.

Autobuskatastrophe in Schottland. In der Nähe von Paisley (Schottland) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Lieferautobus. 35 Personen wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Ein phantastischer Zukunftsraum unserer Ingenieure.



Ein Riesen-Schiffshelwerk.

entworfen von den deutschen Ingenieuren Georg Meier und Hans Rottmann. Das gigantische Helwerk soll die größten Schiffe 64 Meter betten.

Bonzen des Dritten Reichs.

Monateinkommen bis 2000 Mark und mehr.

„Gegen die Bonzen!“ Wieder mit den roten „Parteiorganen“ Das ist der Ruf, den alle Naziredner in ihren Versammlungen ausgeben. Die Kleinbürger, die schlecht bezahlten oder erwerbslosen Angestellten nehmen den Ruf mit heiserer Begeisterung auf. Unter einem roten „Parteiorganen“ stellen sie sich einen Menschen mit hohem Einkommen vor, der teure Weine trinkt und diese Jazaren raucht. Nur so weit reicht der Verstand nicht, um zu begreifen, daß die Naziredner, die da oben loben, selber „Parteiorganen“ sind.

Das stimmt nicht? Nun, setzen wir uns doch einmal die Reichsagrartion der Nazis an und prüfen wir und prüfen wir, ob sie ihm in die Rede recht hat, wenn er die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als

den „größten Bonzenbetrieb“ der Welt

bezeichnet.

Wir finden in der Reichsagrartion nicht weniger als 36 Abgeordnete, die als „Bonzen“ unmittelbar von der Bewegung leben: Gauleiter, Schriftleiter, Schriftleiter, Redner, Zeitungsleiter, Sekretäre, Angestellte. Wahrscheinlich ist die Zahl noch höher, weil offensichtlich eine Anzahl Naziabgeordnete ihr „Bonzen“-Dasein verschleiern. So nennt sich der Reichsagrartionsschlichter Schaller, während er gutbezahlter Parteisekretär in Köln ist. Mehrere dieser „Bonzen“ beziehen neben ihrem reichlichen Parteieinkommen auch noch Staatspensionen. So der Hauptmann a. D. Koepf und der Hauptmann a. D. Goering. Selbstverständlich haben sie außerdem noch Reichsagdiäten, Reisekosten und Nebenehonorare. Vergütungen bis zu

40 Mark für einen Vortrag

sind keine Seltenheit. Dafür liegen uns urchindliche Beweise vor. Mehrere Reichsagrartionsabgeordnete wie Dr. Ley und Gregor Straßer haben hohe Einkünfte aus der Ausbeutung mehrerer Zeitungen. Sie schöpfen dabei aus zahlreichen Geldquellen.

So hat der Reichsagrartionsabgeordnete Dr. Ley, früher Chemiker, jetzt Nazibonze, aus vier Quellen nachweisbar ein

Monateinkommen von 2150 Mark.

In Wirklichkeit ist sein Einkommen noch höher, aber die übrigen Quellen sind nicht genau zu ermitteln.

Der Stellvertreter Dr. Ley in Köln, der Stadtverordnete Josef Grosse hat aus vier Quellen ein Einkommen von 1450 Mark im Monat. Außerdem haben Ley und Grosse

je ein Auto auf Parteikosten!

Der oben schon erwähnte „Arbeiter“ Schaller in Köln, ein junger Mann, kam in der Mitte der zwanziger Jahre, verfügt über ein „Bonzen“-einkommen von 1200 Mark

Nationale Eisenbahnattentate.

Die Reichsbahnverwaltung Braunschweig hat, wie es in vielen anderen Bezirken Deutschlands auch geschehen ist, einen Streifenblitz eingeschaltet, der polizeilichen Charakter trägt. In diesen Behördungen und Streifenblitz sind nur „national zuverlässige“ Männer einmündig, aber wenn ihre Bemerkungsbereitschaft erwidert werden, wieder in ihre alte Stellung zurückverkehrt. Seit vielen Monaten geschehen nun in der Umgebung Braunschweigs andauernd Anschläge auf die Sicherheitseinrichtungen der Eisenbahn. Es werden Signaldrähte durchgeschnitten, Steine und Bohlen auf die Gleise gelegt, Lokomotiven und selbst fahrende Züge beschossen. Die Kriminalpolizei sucht seit vielen Monaten die Täter zu fassen. Als einige Arbeiter mehrere Täter auf freier Zeit ertappten, wurden sie von diesen beschossen, so daß die Täter entkommen konnten. In den Bevölkerungswachen und in den Eisenbahnarbeiterkreisen geht das Gerücht, daß die Mörder des nationalen Bahnschutes selbst die Täter sind, um ihre Lebensumstände zu verbessern. Die Reichsbahnverwaltung Magdeburg hat jetzt den Führer, Eisenbahnreferent Reich aus Braunschweig, nach Halberstadt verlegt. Reich wurde vor kurzer Zeit von der braunschweigischen Polizei einem Verhör unterzogen, da gegen ihn dringende Verdachtsmomente vorhanden sind, daß er der Organisator der Eisenbahnanschläge ist. Reich war Leiter des Fahndungsdienstes. Für diesen Verdacht sprechen auch noch folgende Tatsachen. Die Kriminalpolizei hat sich monatelang bemüht, einen Mann, um von der Eisenbahn eine Pistole zu erhalten, um feststellen zu können, ob eine vom Bahnschutz verordnete Pistole auch von einem der Täter benutzt worden war. Man hatte nach einer Schießerei Patronen auf dem Bahndreher gefunden. Die Reichsbahnverwaltung wird natürlich aus politischen Gründen diese Meldung dementieren und behaupten, daß keine Verdachtsmomente gegen Reich vorliegen. Grundlos ist die Verleumdung und das Verhör dieses „national zuverlässigen“ Mannes natürlich nicht gewesen.

Verleumdungskandal in Hamburg. Ein bekannter Hamburger Kaufmannlicher Gerichtsachtschlichter wird schwerer Durchschleichen beschuldigt. Der Sachverständige soll den Inhalt seiner kaufmännischen Gutachten nicht zuletzt von der Höhe der von den Interessenten an ihn gezahlten Gebühr abhängig gemacht haben.

Ein „ewiges Jüddöckel“? Dem Wiener Chemiker Ferdinand Ringer soll die Erfindung eines an der üblichen Phosphorreihe befestigte zu entzündenden Streichholzes gelungen sein, das etwa 600 Mal entzündet werden kann. Das Jüddöckel soll in der Form eines kleinen Löffelchens hergestellt werden.

Toller Bankraub in USA. Ein geradezu sensationeller Raubüberfall wurde auf die Whitney Bank und Savings Bank in New Orleans verübt: Die Räuber schossen zwei Angestellte und einen Kunden der Bank sofort nieder, jagten dadurch die übrigen vor panischer Angst ergriffenen Angestellten aus dem Raum, raubten nun wahllos alles Geld, das sie vorfinden konnten, zusammen und entflohen unter wildem Dauerfeuer in einem vor der Bank wartenden Auto. Die Höhe des erraubten Geldbetrages steht noch nicht fest.

Gelächter-Pech. Der Professor der Astronomie an der Geologischen Universität in Danzig (G.D.), ein hervorragender Gelehrter auf dem Gebiete der Meteorforschung, hatte 33 Jahre lang gemartet, um die Leoniden zu beschreiben, einen Meteorstrom, der alle 33 Jahre erscheint. An dem betreffenden Tage, an dem die Leoniden sichtbar wurden, erkrankte der Professor schwer und mußte operiert werden. Im Jahre 1888 war der Meteorstrom zuletzt erschienen und war damals nicht gut zu erkennen. Diesmal sollen die Leoniden ausnahmsweise deutlich zu sehen gewesen sein.

Gemeine Frelösungsabänderung. In Gellertsch ein Dorf wurde am Neujahrstag von unbekannten Tätern der katholische Friedhof auf das schrecklichste verübelt. 40 Gräber wurden zerstört; von Grabsteinen wurden die Figuren mit Hammer und Meißel heruntergeschlagen und aufgeföhren und Namen unentdeckt gemacht. Die Kriminalpolizei vermutet, daß hinter dem Verbrechen ein kommunistischer Raubakt steckt.

monatlich. Genießt allerdings für einen jungen Menschen, der überhaupt noch nichts geleistet hat.

Keiner Bonzen bezogen durchschnittlich 600-750 Mark im Monat. Darunter sind zahlreiche ganz junge Leute, die in jedem anderen Beruf mit 200-300 Mark zurecht kommen müßten. Um nur ein Beispiel anzuführen: ein Student der Reichsuniversität hat als „Gaupropagandamann“, als Redner und Journalist 650 Mark im Monat!

Juridisch zur Reichsagrartion! Als „Parteiorganen“ sind die auch die drei Reichsagrartionen zu rechnen, die als Juristen teils teils Bedeutung haben, weil sie eben erst vom Gemanen kommen. Ihnen ist die Nazipartei mit ihren zahlreichen Prozessen eine sichere und glänzende Zukunft gesichert.

In der Fraktion sitzen auch zwei

„Parteiorganen“:

Dr. Fried und Dr. Franzen. Der eine war kleiner pensionierter Amtmann in Bayern, der andere beschickter Amtsgerichtsrat in Preußen. Lediglich auf Grund ihres Parteiwesens, die Nazis sich auszudehnen liebten, sind beide Minister geworden und verdienen jetzt

18 000 bis 20 000 Mark im Jahre

mit entsprechendem hohen Pensionen. Die Nazimitgliedschaft hat ihnen eine Verdreifachung ihres Einkommens gebracht.

Zahlreich sind die Beamten in der Reichsagrartion, insgesamt 21 Studienräte, Lehrer, Rechtsräte, Inspektoren, Regierungsräte, Oberreferent, Rentmeister, Betriebsreferent usw. Auch von dem Herren hat keiner zu klagen!

Wir wollen von Fideikommissbesitzern, Fabrikanten und ähnlichen „Arbeitern“ in der Fraktion gar schweigen. Sehen wir uns nach

die Herren Offiziere

an, die sich a. D. für Achtung monatlich von der Republik aus zahlen lassen: 4 Hauptleute a. D., 1 Oberleutnant a. D., 1 Oberst a. D., 1 Major a. D., 1 General a. D. Dieser General, Herr v. Epp, hat eine Pension von 12 000 Mark im Jahre, plus sonstige Einkünften aus der Nazibewegung, plus Reichsagdiäten usw.

Das ist ein Eindeut, nur ein unvollkommenes, in die Reichsagrartion der Nazi-„Bonzokratie“. Man verzeihliche das Bild auf sämtliche Bänderparolen und auf die gelamte Nazi-Organisation im Reich, und man wird Schmutz v. Würde recht geben:

Die Nazis sind Fuchse im „Bonzensystem“!

So etwas an „Futtertritte“ gibt es nur einmal in der Welt — bei den Amvätern des Dritten Reiches!

Und das heißt dann demagogisch über „Bonzenmischgait“, „Parteiorganen“ und „Futtertritte“!

Ausgrabung eines Römerbodens. In Augsburg wurden bei Ausschäufungen zu einem Neubau die Reste eines römischen Kaiserbodens, zum Teil sogar Teile der Stützungen, ausgegraben.

Sie hat weiche Mägen gesehen. In der Sitzung Büchendorf bei Köln kam es zum Sonntag zu politischen Vorkommnissen, in deren Mittelpunkt eine Frau stand. Die Polizei schritt ein und stellte fest, daß es sich um eine finnische betrunkene Nazi- braut handelte. Deutschland, ermode! Die Rasttritte hatte zweiweiß Met gesehen!

Selbstmord im Fieberrahn. In Köln stürzte sich am Freitag nachmittag in einem Krankenhaus ein Kranker aus dem zweiten Stockwerk auf den Hof. Er fiel durch ein Glasdach und wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden verstarb. Der Verunglückte ist vor einiger Zeit operiert worden, jedoch hat sein Zustand zu Bedenken keinen Anlaß gegeben. Heute nachmittag schickte er die Krankenführerin heraus, um Erfrischungen zu holen. Als die Schwester zurückkam, war der Kranke verstorben.

Wieder aus der Haft entlassen. Der wegen des Verdachtes des Stillschleppens und Mordes an leiner dreijährigen Tochter verhaftete Heinrich Schmitt in Keitern bei Bach n ist wieder aus der Haft entlassen worden, da die notwendigen Beweise nicht ausreichten, um den Selbstmord aufzuklären.

Ernst Legal Berliner Intendant.

Der vor einem Jahre mit dem bekannten Theaterleiter



Ernst Legal

vom Preussischen Kultusministerium abgeschlossene provisorische Vertrag, durch den Ernst Legal zum Intendanten der Berliner Staatstheater ernannt wurde, ist nunmehr in einem endgültigen umgewandelt worden. Es bleibt zu hoffen, daß die guten Leistungen des in der Vera Legal herausragenden Schauspielers für eine gleichwertige Organisation in neuen Einrichtungen des dramaturgischen Büros, dessen Verantwortung hier mehr als eine „amtliche“ ist, finden müssen. Das führende Staatstheater der Republik hat nicht nur die Aufgabe, sondern auch die Pflicht, die junge deutsche Bühnendichtung im Sinne unserer so revolutionären Zeit tatkräftig zu fördern, indem es sie inszeniert.

Bis **50%**  
Preis-  
Ermäßigung  
im  
**Inventur-  
Ausverkauf**  
Beginn:  
**Montag  
den 5. Januar**  
Schaufenster beachten!

**HELMANN  
HELFT**  
20-SCHMIEDESTR-20

Den geehrten Einwohnern von Halberstadt zur Kenntnis, daß ich die im Hause **Rosmarinstraße 3** von der Firma OTTO FRANKE betriebene Fleischerei mit dem heutigen Tage übernommen habe. — Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, den mich beherrschenden Kunden nur erstklassige Waren zu angemessenen Preisen zu liefern. Ich bitte um gültigen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll  
**Ewald Traue / Fleischerrei**  
Hoheweg 41 — Rosmarinstraße 3

Alle Druckfachen „Halberstädter Tageblatt“ fertigt an die Druckerei des

**Inventur - Ausverkauf**  
Beginn: Montag, den 5. Januar  
Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:  
**Damenstrümpfe**, Seide . . . Mk. 1.25 0.95 0.75 **0.60**  
**Damenstrümpfe**, Bemberg . . . Mk. 1.50 1.25 **0.95**  
**Damenstrümpfe**, Seide plattiert, echte Naht, schwere Ware . . . Mk. 1.75 **1.25**  
**Damenstrümpfe**, Wolle mit Seide plattiert Mk. 2.50 **1.95**  
**Damenstrümpfe**, Wolle . . . Mk. 1.75 1.40 **0.95**  
**Damenstrümpfe**, Mako zweifach, schwere Ware Mk. **0.95**  
**Damenstrümpfe**, Mako, echt ägyptisch Mk. 0.95 **0.75**  
**Herrensocken**, Wolle plattiert . . . . . Mk. **1.25**  
**Herrensocken**, Flor mit Seide plattiert. . . . . Mk. **0.50**  
Außerdem große Auswahl in **Kinderstrümpfen, Schlüpfen, Handschuhen usw.**  
GANZ BEDEUTEND HERABGESETZTE PREISE;  
**„Eshabe“**  
G. m. b. H.  
Strumpf-Spezialgeschäft, Zentrale Chemnitz  
**Halberstadt, Breiteweg 27**

**Neue Preise im Neuen Jahr!**

Große Posten Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung billig!

Leibchen-Hosen aus Restern . . . . .	1.95 1.50	<b>95 Pl.</b>
Einen Posten Arbeitsjacken . . . . .		<b>135</b>
Blaue Jacken Haustuch und Dreilware . . . . .	3.95 2.95	<b>195</b>
Monteurhosen Haustuch und Dreil . . . . .	3.95 2.95	<b>195</b>
Einen Posten Breeches . . . . .	4.95 3.95	<b>265</b>
Mod. Breeches und Knickerbocker . . . . .	12.50 10.00	<b>750</b>
Engl. Lederhosen . . . . .	5.70 4.65	<b>385</b>
Manchesterhosen . . . . .	9.50 6.75	<b>570</b>
Cord-Hosen . . . . .	18.00 18.00 9.50	<b>675</b>
Stoffwesten aus Restern . . . . .	4.50	<b>295</b>
Malerei-Dreiljacke oder Hose . . . . .	4.50	<b>395</b>
Nessel-Mantel . . . . .		<b>465</b>
Graue Dreiljacke oder Hose . . . . .	4.50 3.90	<b>290</b>
Maurer-Hosen . . . . .	7.50	<b>695</b>
Einen Posten einfache Saccos . . . . .	2.95 2.50	<b>195</b>
Straßen-Hosen . . . . .	6.95 6.95 4.95 3.95 2.95	<b>195</b>
Mod. Straßen-Hosen . . . . .	16.00 14.00 11.50 9.75	<b>895</b>
Windjacken wetterfest . . . . .	17.00 14.00 10.00 7.90	<b>590</b>
Pullover prima Woll-Qualität . . . . .	10.50	<b>695</b>
Strickwesten reine Wolle . . . . .	12.00 8.90	<b>725</b>
Gummi- u. Lodenmäntel . . . . .	27.00 21.00 16.50 12.75	<b>875</b>
Loden-Joppen für Knaben, Burschen u. Herren . . . . .	15.50 13.50 9.50	<b>690</b>
Herren- und Jünglings-Mäntel Schlüpfenform . . . . .	18.75	<b>975</b>
Knaben-Mäntel Ulster, Kieler Form . . . . .	14.00 11.90 8.90	<b>590</b>
Knaben-Anzüge farbig und dunkelblau . . . . .	19.00 16.50 14.50 12.00	<b>490</b>
Strick-Anzüge . . . . .	10.50 8.00 6.00	
Einen Posten Jünglings-Anzüge . . . . .	18.50 16.50	<b>1200</b>
Moderne Herren-Anzüge . . . . .	45.00 39.00 32.00 29.00 26.00	<b>1900</b>
Dunkelblaue Sacco-Anzüge . . . . .	69.00 59.00 49.00 39.00	<b>2900</b>
Einsatz für Maß . . . . .	100.00 90.00	<b>79.00</b>

**Besonders billig!**

Sport-Anzüge mit Breeches, Knickerbocker oder langer Hose . . . . .	69.00 59.00 49.00 39.00 29.00 19.00	<b>1350</b>
Schwere Ulster mit Rückengurt . . . . .	29.00 23.75 19.00	<b>1350</b>
Paletots schwarz und marenzo . . . . .	69.00 59.00 49.00	<b>3900</b>
Oberhemden weiß und farbig . . . . .	4.95 3.95	<b>350</b>
Sport-Hemden mit passender Krawatte . . . . .	7.25	<b>550</b>

**J. Reichenbach**  
Hoheweg 27 / Gegr. 1843  
Das führende Haus am Platze für Herren- und Knaben-Moden

**Stadt-Theater**  
Sonnabend, den 3. Januar, 20—23 Uhr:  
„Viktoria und ihr Husar“  
Operette von Abraham (6.80—8.00)  
Sonntag, den 4. Januar, 15—17 1/2 Uhr:  
Zu vollständigen Preisen!  
„Das dumme Englein“  
Märchenspiel von Vicht Baum (0.40—2.00)  
19—22 Uhr:  
„Das Land des Lächelns“  
Operette von Lehar (0.80—8.00)

Verkauft Musikalienhdlg. Ed. Barth  
„Wanderer“  
„Sardien“  
„Wochenend“  
**Bühnenball**

**Spart Geld! Spart Zeit!**  
Berberfester, rücksichtslosere  
**Homann - Gaskocher**  
Auf Wunsch Eilgas-Zeignung.  
Fr. Brühn, Voigtel 52.

**Sorfthaus**  
Sonntag  
**Konzert  
TANZDIELE**  
Eintritt frei!  
Autobusverbindung. Fahrpreis 20 Pfennig.



**Motorrad-Reparaturen**  
nur im Fachgeschäft  
**H. Rabethge**  
Walter-Rathenau-Straße 64. Tel. 1923.

**Selfenteller**  
Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr  
**vornehm. Künstler-Konzert**  
Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann  
Eintritt frei!

**Ausverkaufsschilder**  
fertig an  
Reklame-Atelier, Ruprecht, Schübtr. 9  
Versand auch nach auswärts.

Meiner wertigen Rundschiff zur Kenntnisnahme, daß ich mein Väter-Spezial-Geschäft von Hoheweg 4 nach **Wooort Nr. 10** verlegt habe.  
Empfehle meine La Margarine „Eigeln-Extra“ im Geschmack wie ganz Väter, so werden alle Hausfrauen, das Pfund 1 RM. und 16 Pf. Rabatt, sowie sämtliche Molkereier-Produkte billiger.  
Vieldeutig wünsche ich meiner wertigen Rundschiff **ein frohes neues Jahr!**  
**A. Wiesener.**



## Protest der Eisenbahner.

Halberstadt, 3. Januar.

Heberrall mittern die Unternehmer Morgenluft. Sie glauben, in der Kampf gegen die Arbeitnehmer. Ganz rigoros gehen sie zu Werke, künftigen ganz Befehlschaften, um tarifliche Bestimmungen aus dem Wege zu gehen und den Beschäftigten wesentlich schlechtere Arbeits- und Lohnbedingungen aufzuzwingen.

Nicht nur die Privatunternehmer greifen zu den rücksichtslosesten Mitteln, um die Arbeiter unfähig zu machen, sondern auch öffentliche Behörden. Wenn man sich die Reichsbahn anschaut, so sind die Verhandlungen über Neuregelung der Arbeitszeit nicht endgültig abgeschlossen, da stellt die Reichsbahn mitten in sie hinein mit Reversen, in denen die Beschäftigten sich zu Feierlichkeiten bereit erklären sollen. Wer nicht so will, wie die Reichsbahnverwaltung, hat bereits die Kündigung erhalten.

Einhundertfünfzig Mann sind in Halberstadt gefündigt. Die Eisenbahner sind über solches Vorgehen entrüstet. Sie erhalten somit schon einen sehr niedrigen Lohn. Nun will man ihnen diesen auch noch schmälern durch Einführung einer Feiertagszeit pro Woche. Auf der einen Seite aber gibt es bei der Reichsbahn noch Sparten, die bis zu 60 Stunden die Woche arbeiten. Einen Anschlag in der Arbeitszeit vorzunehmen, fällt der Reichsbahn gar nicht ein. Die Reichsbahn und auch die Privatunternehmer sind die Herren, die Befehl über das Eigentum. Eigentum verpflichtet, sagt die Reichsverfassung und meint damit das Verhältnis zwischen den Befehlenden und den Befehlten, Rücksichtnahme auf das Volksganze. Aber daran halten sich die Allgemwaltigen des Kapitals nicht. Bei ihnen gilt nicht Rücksichtnahme auf das Volksganze, sondern Berücksichtigung des Geldsacks.

Wegen das Vorgehen der Reichsbahn protestierte gestern vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands die Sparte der Betriebsabteilung Halberstadt. Der Stell. Brockmann gab einen sehr ausführlichen

### Situationsbericht.

Er führte aus, daß am 12. Dezember v. J. die Gewerkschaften mit der Reichsbahnverwaltung unter dem Vorbehalt eines Schlichters über die neue Arbeitszeitregelung verhandelt hätten. Die Gewerkschaften hätten in Anbetracht dessen, daß in vielen Zweigen der Reichsbahn noch bis zu 60 Stunden gearbeitet würde und in den letzten Jahren ungeschützte Entlassungen vorgekommen seien, die Arbeitszeitparagrafen gefündigt. Die Kündigung geschah, um z. B. im Betriebs- und Verkehrsberuf, wo noch bis zu 60 Stunden gearbeitet wird, die 48 Stundenwoche einzuführen. Dadurch wäre die Einstellung neuer Kräfte möglich gewesen. Man hätte auch die Kollegen, die an anderen Sparten eventuell überflüssig waren, in die anderen 48-Stundenmotive stellen, versetzen können. Entlassungen wären dann vermieden worden. Derselbe Schlichter, der auch den famosen Berliner Metallarbeiterstreik geschlichtet habe, habe den Verhandlungen vorgezogen. Sein Urteil sei daher auch nicht verwerflich. Er entschied wegen der Arbeitszeit über eine Reihe von Betriebszweigen, aber über die, wo noch 60 Stunden gearbeitet wurde, nicht. Hierüber solle am 5. Januar eine Entschcheidung fallen. In der Zwischenzeit wolle sich der Schlichter in die Reichsbahnbetriebe orientieren. Am 16. Dezember forderte dann die Reichsbahn die Gewerkschaften zu Verhandlungen über die Einführung von Feiertagszeiten auf, weil sonst Leute entlassen werden müßten. Die Gewerkschaften stimmten den Wünschen der Reichsbahn nicht zu, weil die Ausbesserungswerkstätten bereits seit langem schon Feiertagszeiten gemacht hätten und der Lohn somit schon niedrig genug wäre. Die Gewerkschaften hätten auch niemals von der Reichsbahn die rücksichtslose Erklärung erhalten können, daß dann, wenn verurteilt gearbeitet würde, keine Entlassungen mehr vorgenommen würden. Das Opfer wäre dann umsonst gewesen. Auch auf das Verhalten der Gewerkschaften, erst überall die 48-Stundenwoche

einzuführen, ging die Reichsbahn nicht ein. Am 17. Dezember hätten sich die Verhandlungen zerlegt. Am 18. Dezember ließ die Bahn bereits die Beschäftigten wissen, daß Feiertagszeiten gemacht werden müßten. Es würden Reversen zur Unterschrift herangebracht. Wer nicht unterschreibe, würde gefündigt werden. Der Verband habe die Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß diese Forderung der Reichsbahn einen Tarifbruch darstelle. Es sei eine Entsehung. Am 20. Dezember protestierten die Gewerkschaften gegen die Maßnahmen der Reichsbahn-Verwaltung. Nach dem Scheitern des Protestes wurde am 12. Dezember die alten Arbeitszeit-Paragrafen noch. Die Eisenbahn wollte durch die Reversen-unterschrift einen neuen Vertrag herstellen. Aber dieser Einzelvertrag sei aufgegeben durch den Kollektivvertrag, den Tarifvertrag. Die Unterschrift sei also durch Klage anfechtbar. Die Kollegen seien vom Verband ermahnt worden, zu unterschreiben. Zum Schluß des Protestes habe der Verband dem Kollektivvertrag auslösen lassen, die von den Kollegen unterzeichnet seien. In diesen erklärten sich die Kollegen zur Einführung von Feiertagszeiten bereit, verzichteten aber nicht auf den dadurch ausfallenden Lohn. Die

150 Kollegen, die diese Offen unterschrieben, erhielten darauf ihre Kündigung am 17. Januar. Am gleichen Schreiben wurde aber eröffnet, daß man bereit wäre, vom 18. Januar ab einen neuen Arbeitsvertrag abzuschließen zu den bisherigen Bedingungen aber unter der Einschränkung, daß man sich mit der Einführung einer Feiertagszeit pro Woche, beginnend am 19. Januar, einverstanden erkläre. Die Feiertagszeiten sollten bis zum 31. März 1931 gehen. Der Verband habe die Kollegen aufgefordert, diese neuen Reversen ebenfalls zu unterschreiben. Auch hier handelte es sich wieder um eine Entsehung, die anfechtbar ist. Die Unterschrift hätte den Tarifvertrag nicht aufheben. Alle, die jetzt nicht unterschrieben hätten und auch die, welche unterschrieben, müßten beim Betriebsrat Einspruch erheben und genau auf die Innehaltung der Fristen achten. Die Kündigung der Betriebsratsmitglieder sei unzulässig. Sie müßten nach Ablauf der ihnen mitgeteilten Kündigungsfrist nur ihre Dienste wieder zur Verfügung stellen. Dem Verband komme es vor allem darauf an,

### Retter beim Wintersport.



Eine Rettungsstation bricht in der Nacht von der Schutthöhe auf.

den Kollegen den Arbeitsplatz zu erhalten. Wilde Aktionen müßten nicht, sondern können nur schädigen.

An der

### Distinktion

die diesen Ausführungen folgte beteiligten sich auch die Angehörigen der Opposition, denn der Verband hatte alle Kollegen, ob organisiert oder nicht, eingeladen. Es werden auch kaum welche gefügt haben, denn der Saal des Gewerkschaftshauses war dicht besetzt. Kein Redner, auch der Sprecher der Opposition, übte irgend welche nennenswerte Kritik an der Haltung des Verbandes. Aus allen Reden aber klang die Erbitterung und Entrüstung über die Zustimmung der Reichsbahnverwaltung, die rücksichtslos und unter Hintertreibung der Interessen ihrer Willen durchsetzen wollten. Aus aller Munde kam aber auch entsetztere Bemerkung: Die Parole, altner denn je zu sein, denn die Maßnahmen der Reichsbahn werden nicht der letzte Schlag sein, den die Reichsbahn gegen ihre Arbeiter führe.

Die Bezirksleitung der Eisenbahner Deutschlands hat an die Reichsbahndirektion Magdeburg ein Schreiben gerichtet, in dem scharf gegen die Anordnungen der Reichsbahn Stellung genommen wird. Es enthält u. a. folgende Sätze:

Mit Telegramm vom 19. Dezember 1930 haben Sie eine Anordnung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an alle Betriebsämter und Bahnhofsstellen des Bezirks sowie an das Oberaufseheramt Braunschweig und die Im. Magdeburg weitergegeben, wonach unter Bruch des geltenden Tarifvertrages Tausenden von Arbeitern Bedingungen zugemutet werden, gegen die die vertragschließenden Eisenbahnerorganisationen scharfen Protest erhoben haben. Sie mühen den geringt entlohnten Arbeitern auf längere Zeit eine Anzahl von Feiertagszeiten zu, die durch den damit verbundenen Einkommensverlust ein ganz einheitliches und unerschütterliches Opfer bedeuten. Einseitig und unerbittlich ist das Opfer für die Arbeiter um so mehr, als in zahllosen Dienststellen der Reichsbahn, insbesondere im Betrieb und Verkehr, noch Überzeitarbeit — zum Teil bis 60 Stunden wöchentlich geleistet wird. Denjenigen Arbeitern, die sich zur Einhaltung der Feiertagszeiten bereit erklären, aber den Anspruch auf Lohn für die unfürsorglich und unter Bruch des Tarifvertrages angeordneten Feiertagszeiten vorbehalten, haben Sie anlässlich des Weihnachtsfestes rücksichtslos kündigen lassen oder ihre besondere Kündigung ausgesprochen. Diese Maßnahmen ist um so heftiger zu verurteilen, weil allgemein bekannt ist, daß zurzeit Schlichtungsverhandlungen schweben, die eine neue Arbeitszeitregelung für große Teile der Reichsbahnbediensteten zum Ziele haben.

Geradezu unerträglich ist uns Ihre Anordnung, die in Ihrem Auftrage durch den Herrn Reichsbahnoberrat Dr. Lützer laut Bahndienst-Telegramm durchgeführt werden soll, indem auch Betriebsratsmitgliedern oder Osmännern mit der gleichen Begründung wie alle anderen Arbeitern gefündigt werden soll, trotzdem Ihnen bekannt ist, daß gem. § 91 der Betriebsratsverordnung für die Arbeiter der Reichsbahn eine derartige Kündigung an die Zustimmung der Betriebsvertretung und im Falle der Verneinung an die Entscheidung des Arbeitsgerichts gebunden ist. Die Vertreter der Ausbesserungswerke, daß sie hiermit feststellt, haben bereits seit April dieses Jahres Feiertagszeiten ertragen. Hunderte sind im Laufe des Jahres entlassen. Wir protestieren namens des Berufsstands gegen die rechtswidrigen Anordnungen der Reichsbahnverwaltung. Wir sind uns des Vertrauens unserer Mitgliedschaft sicher, wenn wir Ihre Haltung auf das Schärfste mißbilligen und alle geeigneten Maßnahmen ergreifen, um Recht und Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten. Wir erwarten, daß die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft von Ihnen aufgefordert wird, ihre Anordnungen aufzuheben und sich weiter mit den Tariforganisationen in Verbindung setzt, um sich beraten zu lassen, wie der angerichtete Schaden wieder gutzumachen ist.

Dieses Schreiben lag allen Kollegen vor. Sie alle stellten sich hinter die Bezirksleitung und hießen diesen Schritt gut.

Die Reichsbahn hat den Eisenbahner den Feiertagsentschub hingeworfen. Die Eisenbahner nehmen ihn auf und sind bereit zum Turnier.

SO GUT WIE IMMER — SO BILLIG WIE NIE!

SO GUT WIE IMMER

# Ebstein's Inventur-Ausverkauf

## Das Januar-Ereignis in Vorbereitung!

SO GUT WIE IMMER — SO BILLIG WIE NIE!

SO BILLIG WIE NIE!



**Halberstädter Filmchau.**

Die Kammerlichtspiele

haben zu diesem Wochenende mit einem überaus reichhaltigen Programm aufzuwarten. Da ist zunächst der Familienfilm „Die letzte Warnung“ zu nennen, ein echter Kriminalfilm, der die Zuschauer bis zum letzten Augenblick in Spannung hält. Und was sind die Gründe dafür, daß die Aufführung dieses Mordfalls alle in Atem hält? Da ist es sowohl die geschickte Aufeinanderfolge der einzelnen Handlungen, die um diesen Mordfall ein immer geheimnisvolleres Dunkel verbreitet, als auch die hohe Kunst der Schauspieler, was zum Gelingen des Filmes in der Hauptsache beiträgt. Auch ergeben sich in dem Spiel sehr häufig komische Situationen, die zeigen, daß die Schauspielertruppe, die in dem Film auftritt, wirklich ein beachtliches Können aufweist. Auch der herzogliche Menck muß einen gewissen Spasmas erlangen, wenn er sich, wie gegen alle menschliche Bernunft es immer wieder an allen Ecken und Enden des Theaters zu sehen beginnt und nur wenige Meter von Anfang an erraten, wer der wahre Täter war. Aber auch der zweite kleine entzündende Film „Zwei Herzen“ vergißt sich nicht im geringsten. Aus ihm erfährt man, daß es wahrlich nicht die Sänge macht, die einen guten Film auszeichnen. Viel mehr trägt ein vorzüglicher Gedanke und eine feste, ununterbrochene Handlung zum Gelingen eines Stückes bei. Und diese Eigenschaften sind besonders diesem Film anzuerkennen. Und was einfach ist, daß das Werk, das Gelingen zweier Menschen, eines Schriftstellers und eines Telegraphenbediensteten, mitten in der Freudelosigkeit und Einsamkeit einer Millionenstadt. Und wie freut man sich, als sich die beiden Menschenfinden trotz der widrigsten Umstände nach ihrem Verleihen in dem Gemüdel der Tausenden wiederfinden und sich, obgleich sie sich nur mit dem Vornamen kennen. Da ist es erklärlich, daß ein Berliner Kino vierzehn Tage lang ausverkauft war. Da darf doch Halberstadt nicht nachhinken!

**Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.**

**Samstag, 4. Januar**, nachmittags 15 Uhr, Wiederholung des Weihnachtsbühnen „Das bunte Gänlein“ von Karl May, an kleinen Arien (0,40-2,00). Abends, 10 Uhr, „Das Band des Sadeins“ Operette von Behar.  
**Montag, 6. und Freitag, 8. Januar**, Puffballabend: „Die kleinen Verwandten“ und „Schicksal der Heiligen“, von Ludwig Böhm und „Die Hebräer“ („Die Hebräer und die Hebräer“) Operette von Hellmuth Haas.  
**Mittwoch, 7. Januar**, „Nocumerfuchung“ von Albers u. Delle. **Donnerstag, 8. und Samstag, 10. Januar**, „Die Hebräer“, Operette von Joh. Strauß.  
**Sonntag, 11. Januar**, nachmittags 15 Uhr, an volkstümlichen Spielen (0,40-2,00 KZ). „Sollers „Wilhelm Tell““. Abends, 19 Uhr, „Historia und ihr Sular“, Operette von Albers. Ende der Vorstellungen 22 Uhr.

**Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater**

Vom Freitag bis Sonntag:

**Schicksalschicksal:** Die Operette von Franz Lehár. „Das Band des Sadeins“ mit Richard Tauber, Wills Stetter, Della Hüflin, Bruno Kallner, 100 Sölliten im Dreifelder. Am Dreiauentenzeit Franz Lehár.  
**Kammerlichtspiele:** Kurza la Blante in dem Film „Die letzte Warnung“. Ein Film zum Verleihen, nennt die Kritik unseren 2. Film „Zwei Herzen“. Sonntag, nachm. 2 Uhr, große Ausg. und Familienvorstellung.

**Beilagen-Hinweis.**

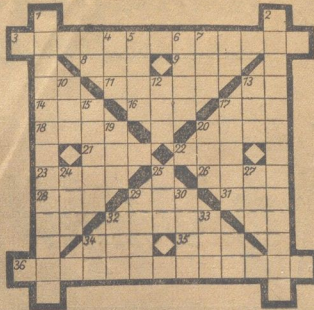
Unsere heutigen Gesamtausgabe hat von Wills Gohn eine Beilage über die ausliegenden Waren und deren Preise beigefügt. Die es jedem Leser ermöglicht, an Hand dieser übersichtlichen Aufstellung die für ihn notwendigen Dinge zu notieren und mit uns zu bestellen. Diese günstige Gelegenheit, wenn über die Preise der wichtigsten Einhandlungen Kritik auf dem Kontenbuch an die Hand, sollte sie niemand entgehen lassen.

**Wissen Sie schon?**

Die Partole ist etwa hundert Jahre alt. Ihr Erfinder ist ein junger englischer Arzt, Henry Hill Hickman, der 1824 allerlei Experimente mit Hund und Fagen anstellte. Er entdeckte, daß die Partole den Tierern große Erleichterung gewährte, und kam auf den Gedanken, die Partole auch an Menschen anzuwenden. Niemand glaubte aber an die Erfindung des jungen Arztes, und er starb am und entzündete noch vor seinem dreißigsten Jahr. Erst zwanzig Jahre später wurde seine Erfindung von einem anderen erprobt, worauf nun Chloroform und Aether in allen Krankenräumen eingeführt wurden.

**Rätsel-Gee**

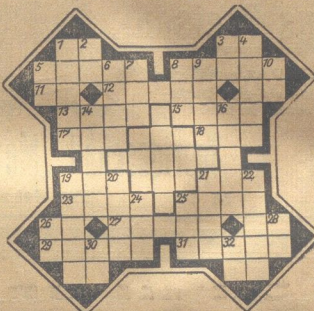
Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 hoher Haarf. Würdenträger, 2 Räufelart, 4 Gend, 5 Holzmaß, 6 Hausort, 7 Graf, Gelehrte, 10 Kopfbedeckung, 12 Fluß in Bayern, 13 Präposition, 15 Ortschaft, 16 Kopfbedeckung, 19 Fluß in Afrika, 20 Herich, 21 Geripptes Wesen, 22 Strauß über etrigen Wunden, 24 Sonnenort, 25 Anfert der Kufaden, 26 Defektlicher Vertreter einer Gruppe oder Richtung.

Von links nach rechts: 3 Rößliche Rundgebung, 3 Rößliche, 9 Fluß in Thüringen, 11 Teil der Schöne, 13 Konfute, 14 Teil des Pferdebeines, 19 Teil des Wagens, 17 Brauaustrich, 18 Bogel, 20 Bernhardt, 21 Borbertell des Schiffes, 22 Herich, 23 Gedeckstuf, 24 Kazermaß, 25 Fluß in Afrika, 29 Herich, 31 Geripptes Wesen, 32 Strauß über etrigen Wunden, 34 Sonnenort, 35 Anfert der Kufaden, 36 Defektlicher Vertreter einer Gruppe oder Richtung.

Kreuzworträtsel mit magischem Diamant.



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Kleine Leiter, 2 Präposition, 4 Sturmwind, 6 Bogel, 7 Art Erbe, 8 Teil des Baumes, 9 Sumpfiges Band, 19 Gefäß, 20 Teil des Pferdehalses, 21 Gegenfuß von „gefeselt“, 22 Ziroler Nationalhebt, 24 Gemäßer, 25 Hofschloß, 26 Konfute, 28 Auerofraß, 30 Präposition, 32 Bergart, Hümmort.

Von links nach rechts: 3 Fluß in Oberitalien, 5 Verband von Industriekentern, 8 Orientalischer Riechstoff, 11 Faulfiter, 12 Kumpf einer Statue, 13 Hüßol, 15 Ultramarine Gewand, 17 Teil des Hauses, 18 Anfert auf Rollen, 19 Englische Anekte, 21 Bergwerk, 23 Gewürzpflanze, 25 Fluß in Italien, 27 Gewebe, 29 Pferd, 31 Fluß in Schleswig-Holstein.  
Der magische Diamant: Bergweife; Fioer; Kralle; Brotaufstrich.

Magisches Zahlen-Quadrat.

			18		
			18		
18	18	18	18	18	18
			18		
			18		

Unter Verwendung der Zahlen 4, 11, 25, 32 ist obiges Quadrat herart auszufüllen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen, sowie die beiden Diagonalen je die Summe 90 ergeben. Mit der Zahl 4 ist oben links zu beginnen.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: an, bah, her, chl, cou, der, bi, dou, e, e, e, ei, en, fan, hahn, hül, but, im, in, it, fa, la, le, li, ll, ll, ll, ma, mi, mo, az, plef, ra, ram, reff, ri, ri, rie, fa, fen, fel, fim, ion, kurz, le, ten, li, trut, un, ul, war, za, za, find 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, Wort ein von Sprac ergeben.  
Die Wörter bedeuten: 1 Militärkranienhaus, 2 Waffenhaltung, 3 Verkehrsmittel, 4 Behebender Komponist, 5 Stume, 6 Schmeiger Getreidemah, 7 Bolentied, 8 Ort der Verbammen, 9 Anfert auf dem Kreuze Jesu, 10 Befeger der Wäfliter, 11 Hühnerogel, 12 Heidekraut, 13 Teemofchine, 14 Geometrischer Körper, 15 Rößliche Umwälzung, 16 Käse, 17 Rame ägyptischer Könige, 18 Salatpflanze, 19 Ital. Wein, 20 Deutfcher Humanist.

**Ausfüllungen aus voriger Nummer:**

Kreuzworträtsel.



Kreuzworträtsel.



Silbenrätsel.

1 Weißgen, 2 Indien, 3 Gefrag, 4 Libelle, 5 Camachse, 6 Anoleum, 7 Ulfand, 8 Otager, 9 Chinilla, 10 Kaffer, 11 Import, 12 Marmor, 13 Rauhbar, 14 Gibachse, 15 Unruh, 16 Giftel, 17 Kefel, 18 Januar, 19 Ameibigt, 20 Hirschfänger, 21 Rubens, 22 Sifon.  
Der Wunsch lautet: Viel Glück im Neuen Jahre.

Unsere lieben Kinder

**Else Hausmann**  
und  
**Erwin Bartelt**

haben in unbegreiflichem Schmerzt gestern nacht den Tod gesucht und gefunden.

In tiefster Trauer:

**M. Grimm und Frau**  
**Dr. med. Bartelt und Frau**  
geb. Boeker

Halberstadt und Hoym, den 3. Januar 1931.

Die gemeinsame Beerdigung findet Montag nachmittag um 3 1/2 Uhr in Hoym von der Friedhofskapelle aus, statt.

**Beerdigungs-Institut Walter Dessau**  
Sackplatz 3 Halberstadt Telefon 1695

Großes Sarrlager in allen Preislagen. Leichen-Transportauto. Erdfirdigung sämtl. Wege. Hauptagentur des Volkswohl-Bundes. Zahlungs-Erleichterung.

**Deffentliche Anforderung der Bürgerfeuer 1930.**

I. In der Gemeinde Halberstadt wird für das Rechnungsjahr 1930 eine Bürgerfeuer von allen denjenigen Personen erhoben, die am 10. October 1930 über 20 Jahre alt gewesen sind und an diesem Tag im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) gehabt haben.  
II. Die Bürgerfeuer wird von denjenigen unter I fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1931 von der Gemeinde Halberstadt eine Steuerkarte ausgestellt worden ist, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1929 oder für den letzten vor dem 10. October 1930 liegenden Steuerjahr zur Einkommensteuer angelegt worden sind, wird die Bürgerfeuer durch besonderen Befehl angefordert.  
III. Für alle übrigen unter I fallenden Personen beträgt die Bürgerfeuer je 2.- RM; Ehegatten, die nicht haneb voneinander getrennt leben, haben jedoch zusammen nur das Einmalfache dieses Betrages, nämlich 4.00 RM, zu entrichten.  
Diese Personen werden hiermit angefordert, die Bürgerfeuer in zwei gleichen Teilbeträgen von je 1.50 RM, aber 2.25 RM, bis zum 10. Januar und 10. März 1931 an die Städtische Steuerkasse (bei Abwesenheit an die Stadtkassa) — Verpfändungskasse (Wechsler 2820) zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig entrichtet, so werden sie ohne besondere Einverlebung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsverleibung eingezogen werden.  
Halberstadt, den 31. December 1930.  
Der Magistrat.

Bestellungen auf

**Einbanddecken**

für die Zeitschriften des Jahres 1930 werden schon jetzt entgegengenommen.

Der Bücherkreis — Die Urania — Jungsozialistische Blätter — Klassenkampf Die Gemeinde — Die Gesellschaft — Der wahre Jacob — Illustr. Republ. Zeitung Buchhandlung Halberstädter Tageblatt

Vormerken: 19. Januar, Stadtpark

Konzert des Magdeburger Madrigalchors Leitung: Martin Janson Musik aus 5 Jahrhunderten

Preis: RM. 3.—



**Stadtpark**  
(Kleiner Saal)

Jeden Sonntag:  
**Gesellschafts - Ball**  
Anfang 6 Uhr Anfang 8 Uhr

ESU - Stahl - Betten

Morz'sone Salbe gegen Morz'sone Gicht, Morz'sone Blasenentzündung, Morz'sone Anästhesie

Machen Sie von den Angebots unserer Interenten den ausgiebigsten Gebrauch



Radfahrerverein „Wanderer“ 1898  
Sonabend, 3. Januar abends 8 Uhr  
Weihnachts-Feler im Festaal „Vaterland“  
wozu Gäste herzlich eingeladen sind. Geschenk-pakete sind am Eingang abzugeben.  
Der Vorstand.

**Erfolg**  
haben Sie bestimmt durch eine  
**kleine Anzeige**  
in Halberstädter Tageblatt

# Mein Inventur-Ausverkauf

vom 5. bis 18. Januar 1931  
bietet Ihnen in allen Abteilungen enorme Vorteile

Anzüge von 15.00 an

Mäntel von 8.00 an

Loden-Joppen von 9.00 an

Zum Teil 50% unter Preis!

Knaben-Anzüge von 4.75 an

Knab.-Mäntel von 4.90 an

## G. Weinfelder

Halberstadt Fischmarkt 12

## Schützenwall

Jeden Sonntag ab 18 Uhr im großen Saal

### Lanz-Kränzchen

Eintritt 80 und 60 Pfg. Erwerblos 60 Pfg.

Rein Garderobemann-Gelegenheit empfehle ich meine Bekanntschaft zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Gedächtnis- und Versammlungen

Julius Haensch, Schützenwirt.

---

Habe mich in Halberstadt

## Martiniplan 15

als  
prakt. Arzt niedergelassen.

Dr. med. Elke

Sprechstunden von 9-10 1/2 Uhr, nachmittags 1/2-4 Uhr.

Telefon 2846      Telefon 2846

Nachdem ich meine Tätigkeit als Schulzahnarzt des Landkreises aufgegeben habe, halte ich

## Sprechstunden

wöchentlich von 9-10 und 2-5 Uhr außer Sonnabend nachmittag.

Zahnarzt Dr. Maak

Magdeburgerstr. 22

Bei den Krankenkassen zugelassen

## Goldener Winter

Jeden Sonntag

### Lanz-Kränzchen!

Es ladet ergebenst ein  
**Germann Praack**

Kornkehe 6.  
Telefon 1039.

---

## Metallbetten

Patent-u. Auflegematrassen  
Kinderbetten liefert

### Bauch & Schomburg

Polsterwarenhause  
Halberstadt

Lieferung frei, Teilzahlung.  
Preisliste Nr. 22 frei.

## Maniel und Peiz

hüten kühler Schutz gegen Kälte und Wind. Die empfindlichen Schleimhäute der Atemwege schützen Sie am besten durch die bewährten Kaiser's Brust-Caramellen. Über 1900 begeist. Zeugnisse. Machen Sie zu Ihrem ständigen Begleiter die gefälligen Packungen "Dose" oder "Albion" der bewährten

---

## Kaiser's Brust-Caramellen

mischen 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

## Vogelzüchter-Verein Halberstadt

### Versammlungen

am 2. im Schützenwall am 19. bei Hofmeister

Zahlfreier Besuch erwünscht  
Der Vorstand

---

## Deutsches Haus Wehrstedt.

Sonntag, den 4. Januar

### Preis-Glat

am Sonntag, 3. Januar

Beginn 4 Uhr  
Eintritt 2 Mk. Geldpreis  
Es ladet freundlich ein  
Ernst Kaeke.

---

## Kleiner Bodensteiner

Böddentstraße 30.

### Großer Geld-Preischat

am Sonntag, 3. Januar

Bade freundlich ein  
Alexander Richter.

---

Sonntag mittags trifft ein Transport

### Ferkel u. Fatterschweine etc. Ostmann.

Wehrstedt. Tefel. 1425

---

## Hühneraugenpflaster

aus grünem Samt, Hühneraugen, Collobium u. Aulipinein  
Katz u. Nordfe.

Inserieren bringt Gewinn

## Unter Inventur-Ausverkauf

beginnt  
**Montag, den 5. Januar**

Wir verkaufen unsere guten Qualitäten zu **Räumungs-Preisen!**

Viele Artikel im Preise über 50 Proz. ermäßigt!  
Auf alle Winterware und alle Ueber-  
schuhe 20 Prozent in bar!



## Schuhwaren- und Sportgeschäft „Merkur“

Telephon 1292      I-I-I      Nur Hoheweg 42

# INVENTUR AUSVERKAUF

Diese Flagge ist unser Signal der großen Räumung

## Speier-Qualitäten zu Ausverkaufs-Preisen!

Wir beginnen am 3. Januar 1931

Beachten Sie unsere Schauinsier!



### JACOB SPEIER

HAUS DER MODEN  
HALBERSTADT

## Blutritze Hefen

Bd. 1,10 Mk., ohne Gebühr.  
Rüden, Reizen, Bäse  
Büchig.

Frische Hafengekörbe 8 Stück 1 Mark.  
ig. Gänse, Hühnerchen,  
Hagontfleisch  
Flund 40 Pfg.

W. Heute & Köhne.  
Kreuzscheer  
Tel. 1785      Tel. 1785  
Spezialgeschäft für Wild  
und Geflügel.

## Drucksachen jeder Art

liefert sauber und preiswert  
Halberstädter Tageblatt

### 36. 262. Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die amtliche Gewinnliste zu 10 Pfennig ist eingetroffen.

Zum neuen Jahre  
verfüme niemand seine Lose rechtzeitig bis zum 5. Januar  
zu erneuern.

Ziehung 4. Klasse am 12. und 18. Januar 1931.

Die staatlichen Lotterie-Einnahmer  
Juntermann, Ritterstr. 13.    Strobach, Rühlingsstr. 3.

Der Fachmann für  
**Radioelektrische Einrichtungen**  
Ingenieur **S. Berliner**  
Harsleberstraße 15. Hof      Fernruf 1682

---

## Wernigerode

Für die und zu unserer Elterngeneration überbrachten Glückwünsche und Geschenke laden wir unteren

### berathigten Dant

Germann Welthausen und Frau  
Luise, geb. Dähni

Wernigerode, am 3. Januar 1931

Die Grundvermögensteuerverpflichtung für die Gemeinde Wernigerode für das Rechnungsjahr 1930/31 werden von 285 auf 400 Prozent erhöht.

Wernigerode, den 4. Dezember 1930.  
Der Kommissar zur Vertretung der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Wernigerode,  
H. S.      Der Vorsitzende,      H. S.      Bürgermeister.

Die Erhöhung der Grundvermögensteuerverpflichtung auf 400 Prozent wird hiermit genehmigt.  
Wernigerode, den 4. Dezember 1930.  
Name des Kreisaußschusses des Kreises Grafschaft Wernigerode,  
L. S.      Der Vorsitzende,      H. S.      H. S.

In vorstehender Genehmigung spreche ich auf Grund des § 50, Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung der Novelle vom 23. August 1921 und der mit dem Gesetz der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 24. Juli 1922 - IV, S. 888 - ertheilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.  
Wernigerode, den 12. Dezember 1930.  
Der Regierungspräsident,  
L. S.      Im Auftrage:      H. S.      H. S.

Bescheinigt  
Wernigerode, den 2. Januar 1931.  
Der kom. Gemeindevorsteher,  
H. S.      H. S.

## Kirkliche Nachrichten.

Christuskirche. Sonntag, den 4. Januar 1931, 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor L. R. Reijher. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Kirchenges. Freitag, 20 Uhr, Helfersunde.  
Warburg-Verein. Donnerstag, Vereins-Abend.  
Die Götterreise unterer heidnischen Vorfahren in Harzer Land, Kreator Dieke.

---

### Pr. Süddeutsche Klassen-Lotterie

Ziehung am 12. und 18. Januar  
Lose der 4. Klasse sind bis 5. Januar  
einzulösen.

Gefährlicher-Geldlotterie und Wohlhabers-  
Lose à 1.- sind noch zu haben.

Klaue  
Staatl. Lotterieleitnehmer

## Kurtheater

Sonntag, abds. 8 1/2 Uhr

(s. Pächtervorstellung des Theaterbundes)

### Regiswinds

Legendenst. in 3 Akten v. Dietzschmidt  
Inszenierung: Rudolf Harig  
Musikalischer Teil: Ernst Ostermeyer

Karten: 0.50, 0.75, 1.25, 1.75, 2.25 Mk.

### Gewerkschaftshaus Monopol.

Eingang  
nur Schenkeblasse  
Sonntag  
von abends 7 Uhr ab  
öffentlicher Tanz

Große Beisammung:  
Sag. und Tanz.  
Die Veranstaltung.

Für die Winterabende empfiehlt

### Radio-Zeitungen

Die Sendung  
Europäische  
Hörzeitung.  
Bolfsbuchhandlung  
Burgstraße 30.



## Parteigenossen! Gewerkschaftskollegen! Arbeitersportler!

Die Forderungen der Nationalsozialisten wollen die Katastrophe. Terror werden die gelben Hiffelbunden über all da an, wo unsre Organisationen ihnen keinen starken Widerstand entgegenzusetzen. Unerhörte Frechheiten gegen Republikaner und Sozialisten nehmen sich die Feinde des Volkes heraus.

### Gegen diesen Terror setzen wir das Recht der Abwehr und des Angriffes

Die arbeitende Bevölkerung darf nicht mehr geduldig zusehen, wie planmäßig die Demokratie vernichtet wird. Die Nationalsozialisten kämpfen nach Hitlers Anweisung mit politischem Giftgas, Lüge, Verleumdung, Gemeinheit, das sind die Waffen einer „Partei“, die das deutsche Volk „zerretten“ will.

Die wahren Absichten der Nazis sind klar. Sie wollen zunächst die Solidarität des schaffenden Volkes vernichten. Dann sollen die demokratischen Freiheiten, die sozialen Errungenschaften, fallen.

### An die Stelle der Demokratie soll die Diktatur des staatenlosen Halbtschechen Hitler gesetzt werden

Für dieses Ziel will man mit einer durch und durch verlogenen Agitation die Arbeiter, Angestellten und Beamten ködern.

Einen solchen Treiben werden wir unsern Kampfeswillen entgegensetzen. Wir wollen die republikanische Front mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften verstärken und ausbauen. Für alle, die den republikanischen Volksstaat schützen wollen, heißt es jetzt:

### Werdet Mitglied im Reichsbanner!

Das Reichsbanner ist die republikanische Schutzorganisation. Dem Mordwillen der Feinde des Volkes stellen wir die taufendfach verstärkte Abwehrorganisation entgegen.

### Nieder mit den Volksfeinden! Es lebe der Kampf für die Freiheit!

- Sozialdemokratische Partei**
- Bezirksverband Magdeburg-Anhalt Verl.
- Bezirksverband Halle-Merseburg Peter & A.
- Bezirksverband Groß-Thüringen Dietrich.
- Bezirksauschuß des NSD. Mitteldeutschland Hartmann.
- Provinzialrat für Arbeitersport und Körperpflege, Provinz Sachsen Schröder.
- Zentralkommission für Arbeitersport u. Körperpflege, Landesverband Thüringen Pöhlert.
- Landesarbeiterparteiartell Anhalt Gebr.
- Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
- Gau Magdeburg-Anhalt Bille.
- Gau Halle-Merseburg Drescher.
- Gau Groß-Thüringen Geel.
- Allgemeiner freier ungestellterbund, Bezirksartell Mitteldeutschland Rechner.

### Aus Osterwieck.

omf. Ueberfall. Am Neujahrstage, gegen Mittag, kam die 63jährige Witwe Sch. von hier vom Bahnhof Schauen. Unterhalb des Schauen Berges wurde die alte Frau von einem fremden Mann angegriffen und um Auskunft gebeten. Bei dieser Gelegenheit bestätigte der Fremde die alte Frau umständig. Die Frau wehrte sich und wollte weglaufen, wurde aber von dem Büßling von hinten gepackt und zu Boden gerissen. Als auf die lauten Hilferufe der Frau einige junge Leute herbeieilten, ergriff der Ruchling die Flucht. Er wurde heute morgen in Bienenburg verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Halberstadt überwiesen. Es handelt sich um einen 33 Jahre alten Handwerkerschüler, welcher sich schon Sittverderben in Osterwieck herumgetrieben haben soll. Die Frau wurde, weil sie eine Zimmereiche erlitten hat, dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

omf. Arbeitslosen. Der Zentralverband der Arbeitslosen hält am Sonntag um 15 Uhr im Rathsaal seine übliche Monatsversammlung ab.

### Aus Döchersleben.

o. Gewerbe-Regulierungsstellen für 1931 sind, wie aus der heutigen Beschlusseinschätzung hervorgeht, umgeben von den Befähigten zu beantragen.

o. Steuerfeste für Januar 1931. An die Stadthauptkasse sind zu zahlen bis 15. Januar 1931 die Grundbesitzsteuer — staatliche und kommunale — für Januar 1931 für die bebauten Grundstücke, die nicht dauernd landwirtschaftlich genutzt werden und die Haussteuer für Januar 1931. Bei Zahlungserlegung 10 vom Hundert Verzugszinsen.

o. Funktionär-Kursus. Wir verweisen noch einmal auf den morgen 10 Uhr im Stadtpark stattfindenden Funktionärskursus der Sozialdemokratischen Partei und ersuchen alle Funktionäre, sich daran zu beteiligen. Leiter des Kursus ist der Leiter der landlichen Betriebschule Berlin, Gen. Dr. Ernst Rilling. Der Kursus dauert bis 18 Uhr.

o. Der Arbeiterverein Vorwärts hält heute 20 Uhr im Stadtpark seine Jahres-Hauptversammlung ab. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

o. Maul- und Klauenseuche. Unter dem Viehbestande des Landwirts Mühl, Münnich, Untere Mauerstraße 56, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Näheres siehe heutige Bekanntmachung.

o. Steuerfeste. Die für das Jahr 1931 geltenden Steuerfeste sind den einzelnen Arbeitnehmern zugesandt worden. Einlagen zum Zweck der Verwendung von Steuermarken sind im Rathaus, Zimmer 13, erhältlich.

### Kreis Döchersleben.

Gröningen, 2. Jan. Fabrikarbeiter-Versammlung. Am Sonntag, den 4. Januar, 16.30 Uhr, findet im Hotel Rosenthal die Generalversammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen notwendig.

Döchersleben, 3. Januar. Meldepflicht der Erwerbslosen. Die Erwerbslosen von 9 Döchersleben haben sich zur Kontrolle in Anderbeck zu melden. Schon oft wurde darüber Klage geführt, daß zur Zeit der Meldung der Andrang so groß ist, daß Schlange gestanden werden muß. Mithin herrscht dann ein Gedränge, das ein Durchkommen ganz unmöglich ist. So war es auch am Dienstag wieder. Die Erwerbslosen waren um 9 Uhr hingestellt. Diesmal war der Andrang wieder so stark, daß vor der Abfertigungstelle wieder ein Vor noch ein Zurück möglich war. Den Kontrollbeamten wurden Karten vorgelegt, ohne daß es ihnen möglich war, den Befragten zu sehen oder festzufassen. Es wird höchste Zeit, daß hier Wandel geschaffen wird.

### Aus Thale.

o. Hölting-Feder. Heute 19 Uhr treffen sich alle Interessenten beim Gen. Fress, Restaurant „Steinbach“, zur Einberufung des Vorgesprächs zwischen Prof. Hölting und Dr. Feder. Sie unterhalten sich über „Nationalsozialismus und Sozialismus“.

# Wir räumen Sie sparen!



3 45

Schwarzer Spangenschuh

Unser großer Schlager

Billige Ausverkaufspreise für Liverra-Strümpfe  
Damen-Strümpfe:  
Für od. künstl. Wollwolle 0,95  
Bemberg Gold . . . . . 1,95  
Wollstrümpfe 2,95 . . . . . 1,95  
Herrn-Strümpfe:  
Moderne Dessins ab . 0,50  
2 Paar Kinder-Strümpfe je nach Größe 0,95 od. 0,75

Für Damen  
Molliger Hausschuh  
m. Filz- u. Ledersohle.  
Gr. 36-42 . . . 1,55  
Gr. 31-35 . . . 1,35

Hübischer Lackspangenschuh . . 4 45

Spangenschuhe aus echt. schw. Boxkalf od. aus schw. Samtleder m. Lack 5 45

Aparter zweifarbiger Trauerschuh . . . 6 45

INVENTUR AUSVERKAUF

vom 5. 1. — 17. 1. 1931

# Tack

& CIE. AG. BURG B. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. Halberstadt, Breiteweg 35/36 (Schuhhof) Fernruf 1584

Für Herren  
Schwarzer Straßenschuh i. bewährter Verarbeitung 5 85

Elegant. Lackhalbschuh f. alle Zwecke . . 7 45

Vornehme Halbschuhe in schwarz oder braun Boxkalf, sowie Lack . 8 85

Original-Goodyear-Welt Halbschuhe in schw. od. braun Boxkalf, sowie Lack 9 85

6 85

Solider Herrenstiefel, weiß ged.



mit Zwischensohlen 8 85

Rest u. Einzelpaare ohne Rücksicht auf den früheren Wert stark ermäßigt



# Aus Quedlinburg.

## Jahreswendfeier der Sozialistischen Jugend

Zu einer Jahreswendfeier trafen sich die Jung-Jugendgruppen der Sozialdemokratischen Partei am Samstagabend in Quedlinburg, um auch über die Zukunft der Partei zu beraten...

### Jahresende am Feuer

Stehend und sitzend und lebhaft und feurig. Der Jahresabend der Gen. O. E. E., der beim Schein der roten Feuerfackel...

### Spiele und Vorträge

Wollte. Ein großer Zug Jugendlicher und Erwachsener, darunter das gesamte Jugendvolk, kam um 13.30 Uhr zum Demonstrationsspiel...

### Salge-Blattentzug

in feurigen Worten die Sage im Reich schilderte. — Er führte u. a. aus: An der Schwelle des Jahres 1931 steht das Sozialistische...

Neues Kreiswappen für den Kreis Jellerfeld. Claus-Hof-Jellerfeld, der Kreis Jellerfeld hat schon vor längerer Zeit beschließen, ein neues Kreiswappen anzufertigen...

Im Hofkalk. Schöndel. Als ein junger Mann in Groß-Appenburg bei Salzwedel in betrummendem Zustande von einer Feuerheerde...

Juchshaus für einen Stilllichtverbreiter. Willenber. Der bereits mehrfach verurteilte Landarbeiter Willenber aus Pöhl, der erst 1928 wegen Stilllichtverbreitens...

Überfall auf eine Postkassette. Halle. Am Abend des 1. Januar gegen 23 Uhr ist eine Postkassette in der Großen Steinstraße von einem unbekannten Person...

Arbeiter-Minag wurde am Samstagabend wieder in der Stadt verhaftet. So wurde unter anderem die große Spionageheide...

Weshalb nicht auch bei uns noch? Nach einer Verordnung der Reichsregierung ist die im Januar fällige Rate der Bürgersteuer...

Der Gutsbesitzer von Klein-Buttowitz, Hermann Bernhardt, ging mit großen Schritten in den anstehenden Winter zu einer Erde...

„Ich nein“, sagte sie und steckte den Brief in die Tasche. „Was willst du dich nochmals darüber aufregen, das wissen wir ja selber, das Manfred ein böhscher Fiak ist.“

„Das ist keine Entschuldigung. Aber du hast den Bengel ja eben immer entschuldigt, ihn verzeihen in einer Weise — mein lieber Sohn, mein Söhnchen! — na, da haben wir's ja nun!“

„Ich nein, lieber nicht!“ Sie sprang auf und hing sich an ihn; ihre zarte Gestalt war wie eine spärliche Rante, die sich vergebens um einen mächtigen Stamm zu ranken verucht.

„Aber nicht so bösig“, mahnte sie. „Willst du mir sehr behaglich in deinen Anprüchen. Und es wird auch da für Manfred gelorgt.“

gr. Die Ballentender Theatertruppe wollte im Gewerkschaftsausschuss mehrere Operettenabende veranstalten, zu denen Einzelgespräche von 1 Markt vorgehen waren.

Erkennung. Wie der umfällige Kreisliche Kreisrat mitteilt, wurde Dr. Hans Rapper, Kreisoberarzt aus Quedlinburg, zum ordentlichen Professor an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin unter Berücksichtigung des Lehrstuhls für Vorerziehungslehre ernannt.

Die „Fledermaus“. Johann Strauß ist der genialste und populärste Vertreter der betierten Musik. Sein Meisterwerk „Die Fledermaus“ ist in seiner alten Fassung eigener Bestand aller deutschen Theater geworden.

## Mitteldeutsche Rundschau.

Neues Kreiswappen für den Kreis Jellerfeld. Claus-Hof-Jellerfeld, der Kreis Jellerfeld hat schon vor längerer Zeit beschließen, ein neues Kreiswappen anzufertigen...

Im Hofkalk. Schöndel. Als ein junger Mann in Groß-Appenburg bei Salzwedel in betrummendem Zustande von einer Feuerheerde...

Juchshaus für einen Stilllichtverbreiter. Willenber. Der bereits mehrfach verurteilte Landarbeiter Willenber aus Pöhl, der erst 1928 wegen Stilllichtverbreitens...

Überfall auf eine Postkassette. Halle. Am Abend des 1. Januar gegen 23 Uhr ist eine Postkassette in der Großen Steinstraße von einem unbekannten Person...

Arbeiter-Minag wurde am Samstagabend wieder in der Stadt verhaftet. So wurde unter anderem die große Spionageheide...

Weshalb nicht auch bei uns noch? Nach einer Verordnung der Reichsregierung ist die im Januar fällige Rate der Bürgersteuer...

Der Gutsbesitzer von Klein-Buttowitz, Hermann Bernhardt, ging mit großen Schritten in den anstehenden Winter zu einer Erde...

„Ich nein“, sagte sie und steckte den Brief in die Tasche. „Was willst du dich nochmals darüber aufregen, das wissen wir ja selber, das Manfred ein böhscher Fiak ist.“

„Das ist keine Entschuldigung. Aber du hast den Bengel ja eben immer entschuldigt, ihn verzeihen in einer Weise — mein lieber Sohn, mein Söhnchen! — na, da haben wir's ja nun!“

„Ich nein, lieber nicht!“ Sie sprang auf und hing sich an ihn; ihre zarte Gestalt war wie eine spärliche Rante, die sich vergebens um einen mächtigen Stamm zu ranken verucht.

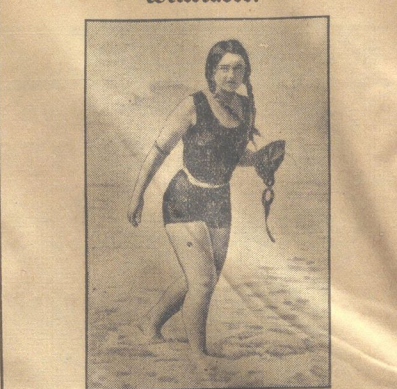
„Aber nicht so bösig“, mahnte sie. „Willst du mir sehr behaglich in deinen Anprüchen. Und es wird auch da für Manfred gelorgt.“

„Ich nein, lieber nicht!“ Sie sprang auf und hing sich an ihn; ihre zarte Gestalt war wie eine spärliche Rante, die sich vergebens um einen mächtigen Stamm zu ranken verucht.

„Aber nicht so bösig“, mahnte sie. „Willst du mir sehr behaglich in deinen Anprüchen. Und es wird auch da für Manfred gelorgt.“

„Ich nein, lieber nicht!“ Sie sprang auf und hing sich an ihn; ihre zarte Gestalt war wie eine spärliche Rante, die sich vergebens um einen mächtigen Stamm zu ranken verucht.

## Mercedes Gleize schwimmt neuen Weltrekord.



Mercedes Gleize, die englische Kanaldurchquererin und Dardanellenbezwingerin, hat in Neuseeland einen neuen Frauen-Dauerweltrekord mit der fabelhaften Zeit von 42 Stunden 30 Minuten aufgestellt.

## Aus der Partei.

### Kampffahr 1931.

Das loben erschiene Seit 2 des Diskussionsorgans der Partei 1931 „Das freie Wort“ ist dem bewährtesten Kampffahr 1931 demobil. Der Sekretär des Genossen Zeimann und eine große Anzahl von Aufzählern aus dem Sekretariat...

Dem Fest liegt ein umfangreiches Inhaltsverzeichnis für die Jahrgänge 1929 und 1930 bei, aus dem die rege Mitarbeit der Genossen und die reiche Fülle der behandelten Themen zu ersehen ist.

„Das freie Wort“ erscheint wöchentlich und kostet monatlich durch die Post bezogen, 0,50 Reichsmark. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pfennig durch jede Postfachhandlung zu beziehen.

## Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Salberkalt. Reichsbanner. Am Montag, den 5. Januar 1931, um 10 Uhr, findet im Theaterhaus eine wichtige Parteiverammlung statt.

## Briefkasten.

A. Diederichsen. Es genügt ein einfacher Situationsbericht.

Sie sah es ein, sie konnte ihn nicht zurückhalten. Daß er doch gleich so aufgeregt war! Das nahm immer mehr an der Bandenwirtschaft. Und seit es so schwierig geworden war in der Bandenwirtschaft...

Und damit tröstete sie sich. Sie las auch noch einmal den Brief, den der Junge, der alle Tage die von der Postkassette...

Der Brief, den der Direktor des Gymnasiums aus der Kreisstadt schrieb, war sehr höflich gehalten, sehr schön, man merkte es ihm an, daß es dem Schreiber sehr wichtig war, den Eltern...

Sie hatte dem Manfred getan, was war denn weiter Schlimmes dabei? Die Mutter hob die Blätter von dem Brief und ließ sie verloren durch die bunten Schichten der Glasstäbe hinaus in den Garten gleiten, der noch ganz im Tag.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches.

Hohndiktat der Harzer Sägewerkscheiter!

Vom Deutschen Holzarbeiterverband wird uns geschrieben:

Seit Monaten machen die Arbeitgeber der Harzer Sägewerkschaf...

Das war ein Aufschwungsmoment! Organisationen gehen sich gegenseitig...

Sägerkollegen! Aus allen Dingen kommt aus den Kollegen heraus...

Bemerkst Unbesehrtenes? Wir wollen immer noch die friedliche...

Im Lohnstreik in der Kölner Metallindustrie, in dem die Gewerkschaften...

Achtung, Möbelstiche! Die bekannte Firma Wang u. Gerstenberger...

Wirtschaft und Handel. Schwarzes Börsejahr.

Innerhalb der drei letzten Jahre fand die Kurve der Aktien außerordentlich stark...

Table with 5 columns: Gesehäftskategorie, Höchstpreis, Mai, 1928, Dezemb. 1930.

Bei einer ganzen Reihe und zwar mit den maßgeblichsten Papieren...

Wegen die allerschlimmsten Kurse in 1927 oder 1928 gelegen haben...

Berliner Getreidebörsen vom 2. Januar.

Table with 3 columns: 31. Dezember, 2. Januar, (ab märzliche Station in Markt).

Berliner Viehmarkt vom 2. Januar. Umtliche Notierungen der Direktion...

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsgruppe Halberstadt. Parteifreizeitungs-Gesellschaft...

Junagiolistischen Halberstadt. Deine Jugend ist im Radio die Auslandsübertragung...

Jugendbewegung. Sozialistische Arbeiter-Jugend (S.A.J.).

Prelegierlicher Volksanstalts Halberstadt. Am Sonntag, den 4. Januar...

Umtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: Windrichtung, Wetter, Wolkendeckung, Regen, Schneefall...

Wetterberichtliche Nachrichten.

Rozantische Witterung bis 4. Januar, abends: Am Freitag sind kalte Luftmassen...

Gesetz, das tötet

Roman von Frank Arnau

47. Kapitel. ... Straftat verboten. Die riesenhafte Zerdrückungsmaschine...

Der Arzt Dr. Verohschmer, der jetzt übrigens gar nicht mehr der höchsten...

Dabei ist schon diese Gewöhnung der Arbeit ein ganz großes Entgegenkommen...

Gruaenrollt rinkt ein Tag um den anderen dahin. Im lesten ihr wird aufgefunden...

Weshalb mußte alles so kommen — weshalb gab es nicht einen Augenblick...

fähigkeit des Eingriffs, als dann genüpft der Fall der Julia Rehner...

Weshalb, weshalb? Das alles fromme nichts mehr. Die Tage liegen daht und die entsetzten Nächte...

Die Geschlechtslosigkeit peini... mernte Rächte zerstören Ruhe, Erinnerung und Erhoffen.

Die Sinne wurden unerschütterlich, einseitig, mag und heiß und unumkehrlich...

Das Empfinden für den zeitlichen Ablauf wurde mehr und mehr verschommen...

— Ende —

Vererbt sich das Genie?

Die moderne Vererbungslehre betont mit allem Nachdruck, daß die Vorgänge...

Es dürfte auch die Frage interessieren, welche Fähigkeiten die Sprößlinge...

ne vor die Öffentlichkeit treten bzw. die Gegenwart von ihrer Größe...

Als Schülerin, im Zusammenhang mit molligen Wetter und schmalen...

Raputins Tochter ist Tänzerin in Paris und möchte nur nicht langer Zeit...

Der Sohn des norwegischen Dichters Björnson hatte sich der Bühne zugewandt...

Der Sohn Hugo von Hoffmanns-Schönhausen ist ein Anhang feiner...

Der Sohn des großen französischen Malers, H. Borel, ein bekannter...

Der Sohn des angesehenen Bismarckhistorikers Graf Bismarck...



# Harzer Volksstimme

(Halbtägliches Tagblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 43. Fernruf 2313. Verlag: Halberstädter Tagelblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt W. Tenbrink, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Bekannte u. Inserate: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgesaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen in bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Einstellungen in der Geschäftsstelle: Halberstadt, Domplatz 43 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 40, Magdeburger 4626 und Volkshaus-Gebäude (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 2

Donnerabend, den 3. Januar 1931

6. Jahrgang

## Die braune Pest.

Die letzten zwei Opfer. — Wer schützt friedliche Menschen vor dem Hitler-Mordgesindel?

### Das Maß ist voll.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Vorwärts“ zu den neuesten Verbrechen:

„Niemand soll sich über den Ernst der Stunde täuschen. Es muß ein letzter Versuch gemacht werden, unter Ausnutzung der bisher gegebenen Mittel den inneren Frieden wieder herzustellen. Hier ermahnen denn von einer Reichsmehrheit gebildeten Reichspräsidenten, der Reichsregierung und den Landesregierungen dringende, nicht mehr ausschließbare Aufgaben. Scheitert dieser Versuch, so müssen die staatlichen Mittel im Kampfe gegen das politische Atomdynamium veräußert werden. Es darf aber auf keinen Fall weiter zugelassen werden, wie zum Bürgerkrieg gehetzt wird und wie der Blutstrom mit jedem Tage breiter wird, bis er schließlich alles überflutet.“

An unsere Anhänger und Freunde richten wir die dringende Aufforderung, Dinge zu unterlassen, die menschlich begrifflich, politisch aber die schlimmsten Todsünden wären. Wir fordern von ihnen ein Zurückbleiben an Selbstbeherrschung und Disziplin. Es darf nicht die andere Seite einander weh, beide Kräfte müssen verhandelt werden. Durch keine Aßfahndung darf die Zeitfahne verhandelt werden, daß wir unseren Kampf mit den Waffen des Geistes und des Rechts führen, die anderen aber den ihren mit den Mitteln der schmutzigen Gewalt. Von allen Organen der Staatsgewalt aber, von allen ihrer Verantwortung für das Volksganze bewußten Parteien und Organen der öffentlichen Meinung fordern wir entschlossenes Zutunemitteln gegen ein politisches Atomdynamium, dessen Treiben für Deutschland eine Gefahr und eine Schande ist. Es geht um die Ehre. Es geht um die Ehre der Nation.“

### „Ganz legal.“

Die Nationalsozialistische Partei betont bei jeder Gelegenheit, daß sie ihr Ziel ganz legal verfolge. Unter ganz legal verstehen ihre Anhänger den offenen Terror, den Bandenüberfall auf Unberaubende und den Mordmord. Die Verbrecher von Koburg, die Töten von 100 Personen gefordert haben und die Verletzung von 21 Personen durch einen Bandenüberfall auf einen Autobus herbeigeführt haben, kommen ebenso auf das Schußfeld der nationalsozialistischen Partei wie der Mordmord von Berlin. Die Wurdlosigkeit in den Reihen der nationalsozialistischen Anhänger wird von den Führern wie in ihrer Presse systematisch

gefördert. Eine jede Rede der nationalsozialistischen Führer bezeichnet den politischen Gegner als lebensunwürdig, als Untermenschen, den man am besten abtue. Die Reden über das

**Körperrollen und Aufzügen** auf ganz legale Wege werden von denen, die sie anheben, sofort mit Dolch und Revolver in die Tat umgesetzt. Die nationalsozialistische Presse reizt ganz systematisch zu Gewalttätigkeiten auf.

Diesen Treiben gegenüber hat die Justiz vollständig versagt. Zum Teil aus Verständnislosigkeit, zum anderen Teil, weil die Verbrechen nationalsozialistisch verübt sind und weil es Richter gibt, die das Treiben der Nationalsozialisten

durch ihre Rechtsprechung ganz offen begünstigen. An der republikanischen Bevölkerung ist über das Treiben der Hitlerfreunde nur über das Verlangen der Justiz ein gemäßigtes Maß von Empörung und Erbitterung herangewachsen. Aus ihren Reihen kommt immer lauter der Ruf:

„So darf es nicht weiter gehen. Es ist höchste Zeit, daß die Staatsorgane energisch gegen das nationalsozialistische Mordtreiben vorgehen, denn die Erregung der republikanischen Bevölkerung wächst ungeheuer und die Republikaner sind keineswegs geneigt, sich von den Mordtaten mit dem Hitlerzeug wehrlos abfinden zu lassen.“

Sie verlangen aber auch, daß gegen die intellektuellen Urheber der nationalsozialistischen Verbrechen vorgegangen wird. Das Organ des Herrn Goebbels in Berlin hat die Dringlichkeit bezeugt, den Ermordeten die Schuld an dem Mord zu zuschieben. Während selbst die Zeitungen des Herrn Hugenberg den Herangabe der Berliner Blätter richtig darstellten, ergab sich das nationalsozialistische Blatt in den dreifachen Tagen unter der Ueberschrift:

„Rotes Mordgesindel wütet in der Stillefarnach.“ Das ist eben die Methode, mit der das Verbrechen, der Terror gegen Andersdenkende und der feige Mordmord herangezogen wird.

Die Partei des Herrn Hitler ist eine Mordpartei. Sie zählt mit Stolz die Feinmörder zu ihren prominentesten Mitglieder. Sie preißt öffentlich Mörder als Feinde an und die weniger prominenten ihrer Mitglieder werden mit Dolch und Revolver in den Straßen. Die Verantwortung für die Berliner Blätter vermag weder die nationalsozialistischen Führer noch die nationalsozialistische Presse doch sich abzumalen!

Die Mordbanden des Herrn Goebbels haben, wie bereits gemeldet, furchtlich Sineser getötet. Ein blutbesigener Nazi drang, nachdem er im Knieplatz der Hitlerkreuzer genaugen aufgeführt worden war, in das Geschäft des Zigarettenhändlers Schneider, eines freierwerbenden Funktionärs ein, bedrohte die Frau des Republikaners mit einem Revolver und stredte schließlich seinen Sohn W. H., einen 23jährigen jungen Menschen, einen der aktiven und begehrtesten Kameraden des Reichsbanners Schwarzrotgold, durch einen Herzschuß nieder. Damit noch nicht genug, richtete die Sineser die Waffe auf einen vorübergehenden, gänzlich unbeteiligten Passanten, der Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist. Ein Kopfschuß warf auch ihn zu Boden. Am Krankenbett am Friedhofshain verstarben die Niedererschossenen nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Der entsetzliche Verfall in der Justizlandschaft, einem ausgesprochenen proletarischen Viertel des Berliner Nordostens, zeigt offenkundig die Gefährlichkeit der Situation auf. Nach schließlichem Vorbild bringt das Hitlerkreuzerliche Mordgesindel bereits in die Wohnungen ein und schießt seine unbewussten Gegner nieder.

### Leichtsinnes Verbrechen.

Am ganzen Viertel herrscht lodernde Empörung über die neue Schandtat der Hitlerverbrecher. Es ist nicht zum ersten Mal, daß hier mitgewordene Nationalsozialistische Ueberfälle auf Unberaubende auszuführen. In ihrem berüchtigten Versteckort im Hause Aufenlandstraße 31 verarmten sie sich und organisierten ihre terroristischen Streifzüge in die Umgegend. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht die nationalsozialistischen Krawallen an der Arbeit sind. Am Versteckort des Reichsbanners wollen die Kameraden von dem Erscheinen dieses schiffigen Gesindel ein Verbot zu fassen. Ein Weisungsbanneramt ist so, Gemalte, den die Nazis bereits schon mehrfach angefallen haben, — und natürlich immer dann, wenn er sich allein auf dem Nachhausewege begibt. Nach der Methode gehen gegen einen, verüben sie auch, ihn beim Herausgehen aus seiner Wohnung abzufangen. Die Hitlerneise im Hause Aufenlandstraße 31 ist zu einer Gefahr für Leib und Leben sämtlicher Umwohner geworden. Feige, wie die Jünger des Dritten Reiches sind, haben sie sich am Tage nach dem Mord völlig aus dem Staube gemacht. Kein Nazi ließ sich fassigler sehen. Erst als es dunkel wurde, huschten sie aus den Löchern.

### Die Jagd nach dem Täter.

Zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, ist die Polizei auf der Jagd nach dem Täter. Es steht fest, daß es sich um einen planmäßig und mit vollem Bewußtsein organisierten Mordattentat der Nationalsozialisten handelt. So hat der Verbrecher, der ja zuerst die Mutter des ermordeten Willi Schneider bedrohte, keineswegs den Einbruch eines Verarmten gemacht. Man nimmt an, daß der Feuerüberfall schon vorher und zwar bei einer von Nazis provozierten Schlägerei vor dem Hause Schneiders ausgeführt werden sollte. Hier kamen die Banditen nicht zur Ausführung der Tat, weil das Ueberfallkommando eintraf. Als Nachzügler die politische Unterwelt der Hitleristen einen neuen teuflischen Plan aus und schloß den bewaffneten Mörder in Abwesenheit von Vater und Sohn in die Wohnung. Als die beiden ahnungslos zurückkamen, schoß sie der Bandit falltütig nieder.

### Im Reichsbanner

hersticht der feste Wille vor, mit dem Bluttreiben der Hitlerkreuzer ein Ende zu machen. So geht es bestimmt nicht weiter. Kein Tag, an dem nicht die Forderungen vom Hitlerkreuz auf missliebige Gegner einprügeln, einlösen, oder auch schießen. Mit geistigen Waffen ist bereit vorzuziehen, wenn sie nicht nicht beizufommen; nur wenn sie die Frau im Rücken spüren, werden sie merken, daß es mit der Geburt der Republikaner zu Ende ist. Am Sonntag protestiert der Gau Berlin des Reichsbanners Schwarzrotgold in zwei mächtigen Massendemonstrationen gegen Hitlers Mordvergehen. Mit dem Protest allein ist es gewiß nicht getan, die Republikaner verlangen Genehmigung, die Republikaner verlangen Schluß mit dem Hitler der Goebbelsfahnen. Im Interesse der Ruhe und Ordnung ist es allerhöchste Zeit, daß die Behörden durch einschneidende Maßnahmen dem Spul der nationalsozialistischen organisierten Verbrecherkreise ein Ende machen. Die Stimmung der Wägen Berlins ist bis zum Sieden erregt. Es ist fünf Minuten vor zwölf.

### „Macht sie fassig.“

Zur gleichen Zeit, da der vertierte Nazimörder grundlos zwei Menschen niederschaltete, überfiel eine andere Horde mit Totschlägen Gummimäppchen und Schlägerinnen die Mitglieder eines Nachzüglerflusses vor einem Schausteller in der Schwablosstraße. Die Sportler, die die Banditen mit keinem Wort provoziert hatten, wurden unter mitleidigen Rufen: „Heil Hitler, hau' sie tot! Macht sie fassig!“ niederschlagen und zum Teil bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt. Auch dieser unglücklich gemeine Streich hat einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Immerhin weiß man nun genau, was die Nazis sich unter den Segnungen des Dritten Reiches vorstellen.

## Im Zuchthaus.

### Verbrecher des Strafvollzugsamts.

der Humanität hin. Ich brachte mich über Verding biographische Ausführungen über seine Wolfenbüttelei Zeit, wie ich sie bereits 1929 bei einer Lesung in Wolfenbüttelei öffentlich und hierauf auch in der Strafanstalt zum Vortrag gebracht hatte, und im Anschluß daran registrierte ich wiederum die auf der Bühne von mir so oft gesprochene Parabel von den drei Ringen. Am Schluß wies ich auf Borchers fittigen Verfallens hin, auf edle Beister, auf gültige und väterlich gekannte Mäntelchen, insbesondere auf die Luftspalten, auf Fürsorger und Lehrer und vor allem auf den Direktor der Strafanstalt selber, der mir bei seiner Führung durch die Anstalt als grundgütiger Mensch erliefen war und wiederholte: „Es eifere jeder seiner unbescholtenen, von Borchers freien Liebe nach.“ Hierauf trat ich unter lebhaftem Beifall ab.

Dann sah ich, wie sich jemand erhob, ich vermutete, es handle sich um die gedachte Danfängung an mich. Da hörte ich: „Herr Dr. Lyndall hat die Gelegenheit des heiligen Weihnachtsfestes benützt, um den Herzen das Letzte zu entreißen, ihrem Herrn Jesus Christus.“ Es entfiel Widerpruch bei den Gefangenen. Herr Direktor Kleff erhob sich: „Es spricht der Mensch hier zu Ihnen, hören Sie ihn ruhig an.“ Das Folgende ging in dem unter: „Weiterfragen“ riefen die Gefangenen, und dann: „Wuff, Wuff!“, worauf ein Chor angeklammert wurde. Einzelne Befangene drängten sich, heftig geklammert, gegen den „höchsten Beamten“ vor. In dieser kritischen Situation hat der Direktor Kleff mit den kurzen Worten: „Ich bitte Sie, die Ruhe zu bewahren, seien Sie vernünftig, schädigen Sie sich nicht selbst!“, die Gefangenen zur Ruhe gebracht und in bemundenswerter Weise und erlauchter Disziplin der Gefangenen, unter denen ich lebenslanglich Internierte, Wägen und Genesende befinden, dröhendem Umfah vorübergeht. Es erfolgte in ordnungsmäßiger Weise die Räumung des Saales durch Mausegaren der 100 mitwirkenden Gäste. Hierauf erst ließ mich die Strafgefängnisse wieder in ihre Zellen.

Sehr geehrter Herr Minister, ich beschwere mich nicht über das Verhalten dieses als Präsident des Strafvollzugs bestellten Herrn mir gegenüber. Meine von reifer fittlicher Verantwortung, von aller Dichtigkeit, von der Ehre eines Besten durchdrungenen Dar-



einfachen Worten über die Justiz und die Behandlung der Gefangenen in früheren Zeiten und in anderen Ländern und stellte diesem die humanere Behandlung der Seeligen in zivilisierten Ländern, insbesondere in Deutschland gegenüber. Ich nannte die Bahnbrecher dieser Ideen und wies dann auf die deutlichen Klaffler als Rümmler